„Der Landwirth“
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Eingetragen im Postkatalog 1887 unter Nr. 3230.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für **4 Mk. vierteljährlich.** Von der Expedition des Landwirth in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Gegründet 1865.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von 20 Pfg. für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Einzelne Nummern kosten 30 Pfennige.
Der Betrag kann in Briefmarken gesendet werden.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau, Dienstag, 29. März 1887.

Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,
herausgegeben von Landes-Oekonomierath Korn, redigirt von W. Christiani.

Dreiundzwanzigster Jahrgang. — № 26.

Abdruck aus dem „Landwirth“ ist nur mit Angabe der Quelle gestattet. (Gesetz vom 11. Juni 1870.)

An unsere Leser.

Um dem „Landwirth“ ein erweitertes Interesse zu verschaffen, geben wir dem Blatte vom 1. April d. J. ab — ohne Abonnements-Erhöhung und ohne Kürzung des bisherigen Umfanges — unter dem Titel „**Zeitung für Hausfrauen**“ wöchentlich (am Freitage) eine Beilage für die Damen des Leserkreises. Diese wird neben Erzählungen und Novellen neuerer Autoren Notizen bringen über Alles das, was speciell für die Damenwelt von Interesse ist, also über Gartenbau, Geflügelzucht, Molkereiwesen, Fischerei, Maschinen und Geräthe, Küche, Moden u. A. m. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß wir mit dieser Beilage vielfachen Wünschen entsprechen.

Verlag und Redaction des „Landwirth“.

Zur gefälligen Beachtung!

Mit dieser Nummer schließt das erste Quartal des dreiundzwanzigsten Jahrganges unserer Zeitung.

Die geehrten Abonnenten, welche den „Landwirth“ **durch die Post beziehen,** bitten wir ihre Bestellungen auf das

II. Quartal 1887

baldigst der betreffenden Post-Anstalt aufgeben zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete. Bei **verspäteter** Aufgabe des Post-Abonnements ist eine Bestellgebühr von 10 Pf. zu entrichten, wenn die Nachlieferung aller im Quartale bereits erschienenen Nummern verlangt wird.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

Die Expedition des „Landwirth.“
Breslau, Schweidnitzerstraße 47.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Das Verfahren in Schulzendienstland-Ablösungssachen. — Fruchtbarkeit der Bastarde von Schakal und Haushund. S. 151. — Die Unfruchtbarkeit der Nutzthiere. S. 152.
Correspondenzen: Berlin: (Ehrenpreise für die landw. Ausstellunz in Frankfurt a/M.) — Aus dem Kreise Wreschen: (Wintersaaten. Unterbrochene Frühjahrsbestellung. Bienenzucht.) — Paris: (Witterung. Saatenstand. Getreidezölle. Viehzölle. Bekämpfung der Düngemittel-Fälschungen. Die Landwirthschaft und die Weltausstellung 1889.)
Marktberichte. S. 152.
Fragen und Antworten. — Antworten: (Wiesenegge. Verfütterung von vergohrener Maische. Contracte mit Brennern. Biertreber. Futterrübensorte. Rattenvertilgung.) S. 153.

Zweites Blatt:

Correspondenzen aus Schlesien: Breslau: (Zu den Ursprungsattesten für Rindvieh. Weiteres über die Wirksamkeit des landw. Centralvereins für Schlesien. Witterung. Landwirthschaftsschule zu Liegnitz. Curse für Obstbau am pomolog. Institut zu Proskau. Landwirthschaftliche Preisaufgabe. Anbau von Edelweiß im Riesengebirge.) Zobten a. B.: (Vereinssitzung.) — Domslau: (Vereinssitzung.) — Görlitz: (Hochwasser-Meldung.) — **Vereins-Tagesordnungen.**
Kleine Mittheilungen. S. 149.

Frk. Das Verfahren in Schulzendienstland-Ablösungssachen.

In Nr. 18 des „Landwirth“ laufenden Jahrganges findet sich unter der Spitzmarke „Ackerverpachtung“ folgende Frage veröffentlicht:

„Der Gemeindevorsteher hierselbst benutzt ein Ackerstück vom Gute als Dienstentschädigung. Nach § 28 der Kreisordnung steht dem Gutsherrn das Recht zu, dafür die Wahrnehmung der Gutsvorstehergeschäfte seitens des Gemeindevorstehers zu verlangen, dieselben wurden aber mangelhaft besorgt. Der Gutsherr beantragte daher beim Kreisausschusse Auflösung des Verhältnisses und ersuchte um Uebertragung der Gutsvorstehergeschäfte an den Gutsvorsteher. Dies genehmigte der Vorsitzende des Kreisausschusses. Der Gutsherr kündigte darauf dem Scholzen den Acker zum 1. April c. unter Mittheilung der Sachlage. Kann der Acker ohne weiteres am 1. April c. anderweitig verpachtet werden?“

Diese Frage kann nur nach den Bestimmungen der Kreisordnung vom 13. December 1872 beantwortet werden, die allerdings etwas unübersichtlich und an verschiedenen Stellen des Gesetzes aufgeführt sind, und die wir deshalb nachstehend im Zusammenhange zum Abdruck bringen:

§ 28 Absatz 3, 4, 5:

Alle fortlaufenden Geld- und Naturalbeiträge des Gutsherrn zur Remuneration des Gemeindevorstehers fallen fort.

Landdotationen, welche für die Verwaltung des Schulzenamtes ausgewiesen sind, können auf Grund des gegenwärtigen Gesetzes nicht zurückgefordert werden. Sind solche Landdotationen allein, oder in Verbindung mit Geld- oder Naturalbeiträgen von dem Gutsherrn gewährt, so ist derselbe berechtigt, hierfür von dem Gemeindevorsteher auch ferner die Wahrnehmung der Gutsvorstehergeschäfte, bezw. die Vertretung hierbei in dem bisherigen Umfange zu fordern.

Der Gutsherr wie die Gemeinde kann die Lösung eines derartigen Verhältnisses gegen Fortfall der Geld- und Naturalbeiträge und gegen Entschädigung für die Landdotation verlangen. Der Gemeinde steht dabei das Recht zu, statt der Gewährung einer Entschädigung die Landdotation herauszugeben.

In Betreff der Auseinandersetzung kommen folgende Vorschriften in Anwendung die nach Maßgabe der in dem Gesetze vom 18. Februar 1880 sich ergebenden Aenderungen wie folgt lauten:

§ 28 Absatz 6 §§ 41—45:

Die zwischen dem Gutsherrn und der polischen Gemeinde etwa erforderliche Auseinandersetzung wird durch einen von dem Kreisausschusse zu ernennenden Commissarius bewirkt.

Der über die Auseinandersetzung aufzunehmende Rezeß unterliegt der Prüfung und Bestätigung des Kreisausschusses. Entstehen bei dem Auseinandersetzungsverfahren Streitigkeiten darüber, ob die Landdotation in der That vom Gutsherrn gewährt ist, oder (wenn die Gemeinde von ihrem Wahlrecht dahin Gebrauch macht, daß sie die Landdotation gegen Entschädigung behalten will) welche Entschädigung zu gewähren ist, oder wird die Vollziehung des Rezesses von den Betheiligten verweigert, so sind die Verhandlungen zum weiteren Verfahren und zur Entscheidung an die kgl. Generalcommission abzugeben.

Auf eine Berufung gegen die Entscheidung der Generalcommisson erkennt das kgl. Oberlandesculturgericht zu Berlin endgiltig und findet gegen dessen Entscheidung weder ein ordentliches noch ein außgrordentliches Rechtsmittel statt.

Vor der Entscheidung in erster und zweiter Instanz ist das Gutachten des Kreisausschusses einzuholen und den Betheiligten zur Erklärung mitzutheilen.

Ist das Auseinandersetzungsverfahren auf die Auseinandersetzungsbehörde übergegangen, so stehen dieser Behörde auch die Aufnahme, Prüfung und Bestätigung des Rezesses zu.

In Betreff des Verfahrens sowie der Wirkung und Ausführung der Rezesse gelten die hinsichtlich der Ablösung der Reallasten und der Regulirung der gutsherrlichen Verhältnisse bestehenden Vorschriften.

Zu den Kosten, welche die Ausführung der in diesem Gesetze den Kreisausschüssen und deren Commissarien übertragenen Geschäfte verursacht, haben die Gemeinden und die Gutsherren nichts beizutragen.

Für das Verfahren bei den Auseinandersetzungsbehörden gilt das Gesetz vom 24. Mai 1875 über das Kostenwesen.

Hieraus ergiebt sich, daß die gestellte Frage unbedingt zu verneinen ist, wenn sich nicht die Gemeinde mit einer vorläufigen Ausführung, vorbehaltlich des formellen Abschlusses des Verfahrens durch Aufnahme eines Rezesses, einverstanden erklärt hat. In jedem Falle aber muß bei dem Kreisausschusse der Antrag gestellt werden:

einen Commissarius zur Ausführung der Auseinandersetzung zwischen der Gemeinde und dem Gutsherrn und zur Aufnahme eines Rezesses zu ernennen,

der die Sache im Falle einer gütlichen Einigung endgiltig zu erledigen, im anderen Falle aber festzustellen hat, daß Streitigkeiten bestehen. In diesem letzteren Falle geht dann die endgiltige Erledigung auf die Generalcommission*) über.

Wie in der Zeitschrift für die Landesculturgesetzgebung, Band XXV Seite 238 ff. ausgeführt wird, ist die Lösung des bisherigen Verhältnisses zwischen Gutsherren und Gemeinden offenbar vorzugsweise im Wege freier Vereinbarung gedacht, es sind aber für die bezügliche Auseinandersetzung die wichtigen Vorschriften gegeben, daß

1. die bisherigen Geld- und Naturalbeiträge des Gutsherrn einfach wegfallen,
2. für die Landdotation dem Gutsherrn Entschädigung zu gewähren ist,
3. die Gemeinde statt der Gewährung einer Entschädigung die Landdotation herauszugeben berechtigt ist.

Dagegen fehlen Bestimmungen darüber, nach welchen Grundsätzen und wie hoch die Entschädigung des Gutsherrn zu ermitteln ist.

*) Es ist angenommen, daß Schlesien in Betracht kommt, da hier eine Generalcommission besteht. Wo dies nicht der Fall ist, tritt statt derselben die landwirthschaftliche Abtheilung der Regierung ein.

Nach dem Zusammenhange des Gesetzes selbst und mit Rücksich darauf, daß der Gemeinde das Wahlrecht vorbehalten ist, zwischen der einfachen Rückgabe der Dotation und der Gewährung einer Entschädigung, dürfte es unseres Erachtens keinem Zweifel unterliegen, daß die Entschädigung dem allgemeinen Kaufwerthe der Dotation entsprechen muß, weil, wenn eine niedrigere Entschädigung angenommen wäre, vernünftiger Weise nicht angenommen werden könnte, daß sich eine Gemeinde finden würde, welche die Dotation zurückgiebt, und daß, wenn der Fall wirklich vorkäme, der Kreisausschuß einen solchen Rezeß im Interesse der Gemeinde nicht genehmigen würde.

Gleichwohl wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß es in dem angeführten Aufsatze in der Zeitschrift für Landesculturgesetzgebung heißt:

Der Wortlaut des § 28 im Zusammenhange seiner einzelnen Theile untereinander und mit § 31 Absatz 3 lassen verschiedene Antworten fast gleichberechtigt erscheinen, indem die bei Berathung des Gesetzes als Motiv geltend gemachten Rücksichten der Gerechtigkeit zu der Annahme drängen, daß die von der Gemeinde den Gutsherren zu gewährende Entschädigung für die empfangene Landdotation nicht weiter reichen soll, als zur Beseitigung der Ungerechtigkeit gegen den Gutsherrn, welche in der Belassung der Dotation bei der Gemeinde, unter gleichzeitigem Aufhören der bisher vom Schulzen besorgten Gutsvorstehergeschäfte gefunden worden ist. Da auch der landrechtliche Begriff von Schaden (§ 1 Titel 6 Theil I) den Anspruch auf das einschränkt, was in Folge der durch die Kreisordnung eingeführten anderweiten Organisation aufzuwenden ist, um die Gutsvorstehergeschäfte zu besorgen, müsse nicht der Werth der Landdotation, sondern der Werth der darin abgegoltenen Besorgung der Gutsvorstehergeschäfte den Maßstab der Entschädigung bilden.

Wir theilen diese Auffassung aus dem oben angegebenen Grunde nicht, glaubten aber dem Fragesteller die Mittheilung nicht vorenthalten zu dürfen, daß auch diese Auffassung besteht.

Fruchtbarkeit der Bastarde von Schakal und Haushund. *)

Eine erfolgreiche Paarung von Schakal und Haushund ist häufig beobachtet worden, wogegen die Frage nach der Fruchtbarkeit der dabei gewonnenen Bastarde noch nicht ausreichend beantwortet ward. Die darüber vorliegenden Angaben bedurften einer erneuten Prüfung. Zu diesem Zwecke wurden von mir in dem Hausthiergarten des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle eine Reihe von Versuchen ausgeführt, über deren bisherige Ergebnisse ich hier eine vorläufige Nachricht geben möchte, weil ich glaube, daß sie von allgemeinem Interesse sein dürften. — Die Versuchsthiere befanden sich in festen Brettkäfigen von 2 Meter Länge, 1 Meter Tiefe und 1 Meter Höhe, deren vordere Seite durch Eisenstäbe gebildet wird, welche unten durch eine Querschiene verbunden sind. Diese steht so weit vom Boden ab, daß durch den Zwischenraum das Füttern der Thiere und Reinigen des Käfigs ohne Oeffnen desselben ermöglicht wird. In der Mitte der oberen Seite befindet sich eine schmale Oeffnung, durch welche ein Eisengitter eingeschoben werden kann, um den Käfig zu theilen und das männliche Thier von dem weiblichen abzusondern, wenn die Wurfzeit des letzteren herannaht. Die Käfige sind verschlossen und die Schlüssel sind dem Wärterpersonale unzugänglich. So war jede mögliche Störung der Versuche durch zufällige und unbekannt gebliebene Paarungen ausgeschlossen, wie sie sonst leicht bei derartigen Versuchen eintreten und die gewonnenen Ergebnisse zweifelhaft machen können. — In einem solchen Versuchskäfig befinden sich ohne Unterbrechung schon seit dem Jahre 1881 eine am Haupttheil des Körpers schwarz, am Bauch und an den Unterfüßen weiß gefärbte Kajanahündin (finnländische Vogelhündin) und ein typisch gefärbter indischer Schakal (Canis aureus indicus). Von diesem Paare wurden in drei Würfen jedesmal 4 Junge, im Ganzen 9 männliche und 3 weibliche Bastarde gewonnen, die nach 8 bis 13 Tagen die Augen öffneten und sich sämmtlich recht gut entwickelten. Sie zeigen in Farbe und Körperbildung große Uebereinstimmung unter sich und nähern sich ihrer ganzen Beschaffenheit nach mehr dem Typus des Schakals, nur sind sie im Vergleich mit dem Vaterthiere am oberen Theile des Körpers mehr dunklerer Färbung in Folge des Vorhandenseins langer schwarzer Spitzen der nach unten erst gelblichweißen, dann gelblichgrau gefärbten Haare. Eine ähnliche Beschaffenheit der Haare zeigt das Vaterthier in geringer Ausdehnung nur am Hintertheile und reichlicher am Schwanz. Sämmtliche Schakalbastarde sind sehr scheu und bissig.

Von dem am 30. Mai 1883 geworfenen ersten Satz ward ein männlicher Bastard am 12. September desselben Jahres mit der

*) Mittheilungen des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle.

rein schwarz gefärbten Tochter einer Tschuktschenhündin in einen Versuchskäfig gebracht. Diese Hündin warf am 12. October 1884 zwei männliche Junge, eines von grauer, das andere von rein schwarzer Farbe. Der zweite Wurf ergab ein todtes und 7 lebende Junge: vier männlichen, drei weiblichen Geschlechtes; eines von gelblicher, die übrigen von schwarzer Farbe. Am 13. Juli 1886 wurden 8 Junge geboren, von denen eines ganz schwarzer, eines gelblicher Farbe ist, während die übrigen 6 dem Vaterthiere ähnlich gefärbt sind; diese Einviertelblut-Bastarde öffneten die Augen mit dem 9. bis 14. Tage und zeigen sich weniger scheu und weit gutmüthiger als die Halbblut-Bastarde. Dieser Versuch erweist eine vorzügliche Fruchtbarkeit eines männlichen Bastardes bei sogenannter Anpaarung. — Es wurde nun aber auch das Verhalten der Bastarde unter sich geprüft. Ein Pärchen des ersten Wurfes ward ebenfalls am 12. September 1883 in einen Versuchskäfig gebracht. Es schien Anfangs ein sicheres Resultat sich nicht ergeben zu wollen, aber am 14. December vorigen Jahres wurde die Paarung beobachtet und am 12. Februar dieses Jahres, mithin nach 60tägiger Tragezeit warf die Bastardhündin 3 Junge. Diese Zweiviertelblutthiere sind dunkler gefärbt, als bei der Geburt der Halbblutbastarde beobachtet wurde, sie haben ein braunschwarzes, sammetartiges Ansehen, aber an einzelnen Stellen, namentlich am Kopfe und an den Seiten leuchtet ein gelblicher Schimmer durch, so daß wohl die Färbung der erwachsenen Thiere der der Eltern ähnlich werden wird. Die Mutter ist sehr besorgt um die Jungen, aber doch so scheu, daß sie dieselben verläßt oder einzeln in's Maul nimmt, wenn man an den Käfig herantritt. — Jedenfalls ist durch dies Versuchsergebniß erwiesen, daß die Bastarde von Schakal und Haushund selbst in engster Blutsverwandtschaft unter sich fortpflanzungsfähig sind. Damit ist die Abstammung des Haushundes vom Schakal noch keineswegs erwiesen. Es wird vielmehr nun weiter festzustellen sein, ob bei weiterer Paarung der Bastarde unter sich eine Abschwächung des Fortpflanzungsvermögens eintritt. Für diese Fortsetzung der Versuche ist Verwandtschaftszucht, wenigstens in der Hauptversuchsreihe, gänzlich auszuschließen.

In seinem „Thierleben" äußert Brehm: „Erst sorgfältig überwachte Kreuzungen mit Vorbedacht ausgewählter Wildhundarten und Haushunderacen und deren Abkömmlinge können uns der Lösung der Abstammungsfrage unseres wichtigsten Hausthieres näher führen." Mit den vorstehend bezeichneten Versuchen ward in dieser Richtung ein erster Schritt gethan zu exacter, systematischer Forschung. Der eingeschlagene Weg wird sich auch auf diesem Gebiete der Thierzucht bewähren.

Halle a/S. Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Julius Kühn.

Die Unfruchtbarkeit der Nutzthiere.

Klagen über Unvermögen und Unfruchtbarkeit der landwirthschaftlichen Nutzthiere, hört man heutzutage viel häufiger als früher, und fragt man etwa, wie denn das komme, so bekommt man die allgemeine Antwort: Es ist heutzutage einmal nicht anders; dagegen läßt sich nichts thun; impotente Schafböcke, Bullen 2c. unfruchtbare Sauen, Stuten, Färsen giebt es jetzt in großer Zahl. Das betreffende Thier bekommt der Schlächter und damit ist die Angelegenheit erledigt.

Vom züchterischen Standpunkte aus darf man nach meiner Meinung über diese Erscheinung indeß nicht so leicht hinweggehen; ein unfruchtbares Thier ist vielmehr besonders dazu geeignet, den Züchter auf die Mängel hinsichlich der naturwidrigen Behandlung dieses Zweiges seiner Thätigkeit aufmerksam zu machen; denn etwas Unnatürlicheres als die Unfruchtbarkeit eines Thieres giebt es nicht. Die Natur will dem Züchter dadurch, daß sie dem Thiere die Fortpflanzungsfähigkeit versagt, handgreiflich beweisen, daß sein Zuchtbetrieb falsch, unnatürlich ist; denn der Züchter wird durch die zunehmende Unfruchtbarkeit seiner Thiere unweigerlich an das Ende seines Strebens gebracht; er muß wohl oder übel erkennen, daß er bei weiterem Fortschreiten auf dem verkehrten Wege seine Heerde gradezu vernichtet.

Die Unfruchtbarkeit hat ihren Grund nach meiner Erfahrung lediglich in dem Streben nach intensiver Wirthschaft. Denn mit diesem Streben verband sich die durch Kraftfuttermittel aller Art unterstützte Zuchtrichtung auf Frühreife, Fleisch und Fettreichthum, eine Richtung, die das Nerven- und Gefühlsleben des Thieres gänzlich außer Acht ließ. Allein das Thier ist eben keine Pflanze, die im Treibhause zu unerhörter Entwickelung gebracht werden kann, der thierische Körper unterliegt unveränderlichen Naturgesetzen, deren Vernachlässigung die Existenz und Lebensfähigkeit desselben bedrohen und aufheben müssen. Die immer mehr umsichgreifende Unfruchtbarkeit offenbart eine mangelhafte Beschaffenheit des Nervensystems der Thiere. Nur so weiter mit der unnatürlichen Zucht — um so schneller kommt das Ende!

Die Unfruchtbarkeit erscheint im großen und ganzen in zwei verschiedenen Formen, entweder in idiotischer Unfähigkeit zu der Nervenerregung, die der Begattungsact erfordert, oder in Uebererzeugung der Nerven, die den Act erfolglos macht. Oft erkennt der impotente Schafbock oder Bulle die Geneigtheit des Mutterschafes oder der Kuh nicht und kann sich in Folge dieser Unkenntniß geschlechtlich nicht für den Begattungsact erregen. Das Thier ist idiotisch, dumm, blöde. Man wendet solchen Thieren gegenüber wohl Kantharidentinctur, Rothwein, Eier 2c. als Medicin an und erreicht zuweilen damit das Gewünschte, sicher ein Beweis dafür, daß die Ursache der Unfruchtbarkeit in der geringen Ausbildung oder Verkümmerung der Sinnesorgane und des Nervenlebens zu suchen ist, denn Kantharidentinctur wirkt auf die Nerven, macht das Thier kühner und unternehmender. Andererseits wieder lehrt uns auch die Erfahrung, daß z. B. Stuten, die unnatürlich aufgeregt, in begehrlichster und gierigster Weise nach den Begattungsact verlangen und denselben anscheinend mit dem größten Wohlgefühle vollziehen, dennoch nie empfangen. Bei diesen Thieren ist offenbar das Nervensystem über das richtige Maß hinaus erregt, sodaß dadurch die Befruchtung des mütterlichen Eies verhindert wird. Daraus ergiebt sich der für mich unzweifelhafte Schluß, daß zur natürlichen Fortpflanzung ein gewisses Maß von Nervenerregung nothwendig ist, daß es aber auch eine Grenze für diese Erregung giebt, deren Ueberschreitung den Erfolg ausschließt. Von vornherein unzweifelhaft erscheint mir ferner, daß man mit künstlicher Dressur der Elternthiere zur Begattung nun und nimmermehr Thiere erzielen wird, auf die sich dauernde Stämme begründen lassen. Denn ein Satz der Erfahrung lehrt, daß gerade die Mängel der Elternthiere sich auf die Nachkommen in erhöhtem Maße fortpflanzen. Hat bei dem Vaterthiere nur Kantharidentinctur 2c. die Fortpflanzungsfähigkeit erzeugt, so wird bei dem Sohne auch assa foetida die Stumpfheit nicht zu beleben vermögen. Und ein unter Zuhilfenahme so widerwärtiger Reizmittel ins Dasein gerufenes Thiergeschlecht sollte befähigt sein, gesunde und leistungsfähige Nachkommenschaft hervorzubringen? Das glaube, wer mag!

Von welcher Bedeutung das Nervenleben der Thiere für deren Gedeihen ist, beweist unzweideutig die Traberkrankheit. Sie ist ein bloßes Nervenleiden, und dennoch sind an ihr ganze Schafheerden und Stämme völlig untergegangen. Demnach scheint mir für den Landwirth dringend gerathen: Unterschätzt das Nerven- und Gefühlsleben Eurer Thiere nicht! Untergrabt ihre Gesundheit nicht durch unnatürliches Drängen auf Frühreife 2c. — oder mit anderen Worten: Auch aus Rücksicht auf das Nervenleben der Thiere, fort mit der intensiven Zuchtrichtung!

Der exacte wissenschaftliche Nachweis der Ursachen, auf denen die immer weiter um sich greifende Impotenz beruhen mag, wird noch lange, vielleicht immer auf sich warten lassen. Wir bleiben also auf Erfahrungs-Schlüsse angewiesen. Daß aber die Thatsache einer ungewöhnlichen Impotenz mit der sogenannten intensiven Zucht und Ernährung zeitlich zusammenfällt, ist meines Erachtens Beweis genug, daß der Grund für die überhandnehmende Unfruchtbarkeit eben in dieser verkehrten und unnatürlichen Zuchtrichtung liegt. Also nochmals: Fort damit!

Schäfereidirector A. Harmuth.

Correspondenzen.

✝ **Berlin**, 25. März. [**Ehrenpreise für die Ausstellung in Frankfurt a. M.**] Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, hat für die von der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Frankfurt a. M. in Aussicht genommene Ausstellung Ehrenpreise zur Disposition gestellt. Indem wir das nachstehende Schreiben des Herrn Ministers an die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft veröffentlichen, bemerken wir noch, daß die Anmeldung um diese Preise ausnahmsweise bis 15. April hinausgeschoben und bei der Geschäftsstelle der genannten Gesellschaft, Berlin SW., Zimmerstraße Nr. 7, zu bewirken ist.

„Auf den Antrag des Haupt-Directoriums der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft will ich der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft für die bevorstehende Ausstellung in Frankfurt a. M. die nachfolgenden Ehrenpreise zur Disposition stellen:

1. 300 Mk. für eine Collection, bestehend aus mindestens 3 Böcken und 9 Schafen, mittelgroße, besonders fleischreiche Merinos mit Tuch- oder Stoffwolle.
2. 300 Mk. für eine gleich große Collection mittelgroße und besonders fleischreiche Merinos mit Merino-Kammwolle.
3. 400 Mk. für eine gleich große Collection schwere und besonders fleischreiche Merinos mit Kammwolle.
4. 200 Mk. als 2. Preis für dieselbe Klasse wie zu 3.

Um diese Preise sollen alle geeigneten Schafe concurriren können, auch wenn sie in den entsprechenden Klassen des Ausstellungsprogramms speciell auch in Kl. 20b des Programms schon anderweitig concurriren. Auch gegen die Feststellung eines besonderen und gegenüber den anderen Anmeldungen für die Ausstellung späteren Anmeldetermines für diese Special-Concurrenz ist diesseits nichts zu erinnern.

Um den Zweck dieser besonderen Concurrenz, Ermittelung derjenigen Stämme von Merinos, welche sich durch angeborene, nicht blos angefütterte Muskelfülle und eine solche Muskelfülle begünstigende Formen auszeichnen, möglichst zu erreichen, wird es sich empfehlen, zu ihrer Entscheidung eine besondere Jury von drei Mitgliedern zu bestimmen, und stelle ich dem Directorium ergebenst anheim, für die Persönlichkeiten dieser Jury Vorschläge der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft, als der Veranlasserin dieser Concurrenz einzufordern. Auch dürfte es der Erwägung wohl werth sein, ob nicht bei der Schwierigkeit der Beurtheilung des lebenden Thieres auf den Fleisch- oder Fettgehalt seines Körpers die Zuziehung eines erfahrenen Schlächtermeisters zu der Jury angezeigt erscheint. Zur Erleichterung der betreffenden Prüfung würde es jedenfalls dienen, wenn der Jury das Recht vorbehalten würde, einzelne der Thiere nach ihrer Wahl scheeren zu lassen und dann in geschorenem Zustande wieder zu beurtheilen. Mit der Aufnahme einer solchen Bedingung in das Concurrenz-Programm würde ich daher einverstanden sein.

Indem ich die weiteren Maßnahmen dem Directorium anheimstelle, bemerke ich noch, daß die betreffende Summe von mir angewiesen werden soll, sobald ein Bericht des Directoriums über den Ausfall der Concurrenz mir vorgelegt sein wird."

(P. Z.) **Aus dem Kreise Wreschen** (Prov. Posen), 21. März. [**Wintersaaten. Unterbrochene Frühjahrsbestellung. Bienenzucht.**] Die Wintersaaten haben bis dahin den harten Winter gut überstanden. Die hohe Schneelage, die von Anfang an eine nachtheilige Wirkung des Frostes nicht befürchten ließ, schützt auch augenblicklich vor den Folgen der abermals eingetretenen Kälte. In Folge der letzteren sind die Frühjahrsarbeiten, die bei der milden Witterung der vorletzten Woche bereits in Angriff genommen waren, wieder eingestellt. — Der lange Winter hat der Bienenzucht, wie sich schon jetzt übersehen läßt, empfindliche Verluste verursacht. Je schärfer die Kälte, je größer ist der Honigverbrauch der eingewinterten Bienen, und wer im Herbste nicht den ungünstigen Ertrag des vorigen Sommers, der selbst kräftigen Stöcken keinen genügenden Wintervorrath bot, zu ergänzen wußte, wird eine starke Decimirung seiner Völker zu verzeichnen haben. Die Ländereien des diesseitigen Kreises zählen übrigens zu den honigärmeren der Provinz. Raps wird allerdings gebaut, gestattet aber wegen der zur Blüthezeit oftmals rauhen Witterung selten die Ausnutzung dieser ersten Frühjahrstracht, während die Linde, die im Hochsommer neben dem weißen Klee fast die einzige Quelle bietet, aus dem der Wintervorrath oder ein nennenswerther Ueberschuß gewonnen werden kann, nur hier und da in größeren Anpflanzungen vereinigt ist.

J. **Paris**, 26. März. [**Witterung. Saatenstand. Getreidezölle. Viehzölle. Bekämpfung der Düngemittel-Fälschungen. Die Landwirthschaft und die Weltausstellung von 1889.**] Die Witterungsverhältnisse gestalten sich nach wie vor höchst ungünstig für den Ackerbaubetrieb. In der vorigen Woche waren den schneefreien Frösten warme, sonnige Tage und diesen wiederum außerordentlich strenge Fröste gefolgt. In der laufenden Berichtswoche konnten wir uns mehrfach in die schlimmsten Tage des Winters zurückversetzt glauben. Kalte Winde, Hagel-, Graupel- und Schneeschauer waren im ganzen Lande auf der Tagesordnung. Ernstliche Befürchtungen werden laut, daß der Saatenstand unter dem Einflusse dieser Witterungsverhältnisse leiden könnte. Für den Weinstock ist die Verzögerung der Vegetation recht erfreulich; es wird gehofft, daß die Reben, wenn sie später in sommerlicher Entwickelung sich befinden, nicht mehr durch Spätfröste beschädigt werden, wie dies früher häufig vorgekommen ist. Inzwischen sind auf dem Gebiete der Ackerbau-Schutzgesetzgebung weitere Fortschritte gemacht worden. Selbst für unsere kühnsten Agrarier bleibt in dieser Beziehung kaum noch etwas zu wünschen übrig. Daß die Getreidezölle von der Deputirtenkammer angenommen worden sind, ist Ihren Lesern bereits bekannt. Weizen wird mit 5, Hafer mit 3 Frcs. Zoll pro 100 Kilogr. belegt. Das Gesetz ermächtigt die Regierung, den Zoll theilweise oder ganz aufzuheben, wenn die Getreidepreise eine derartige Höhe erreichen, daß die Volksernährung nicht gesichert scheint. Inzwischen haben die Berathungen des Senates über diese Materie begonnen, nachdem der Senator Mr. Emile einen bemerkenswerthen Bericht erstattet hatte. Die Commission schlägt vor, das Gesetz unverändert anzunehmen; es wird nicht bezweifelt, daß diesem Antrage stattgegeben werden wird. Mit sehr geringer Majorität ist der Gesetzentwurf, betreffend die Verzollung des Mais abgelehnt worden, nachdem der Handelsminister denselben im Namen der Regierung mit vieler Energie bekämpft hatte. Ob der Zoll auf landwirthschaftliche Nutzthiere dasselbe Schicksal haben wird, steht dahin. (Der bezügliche Gesetzentwurf wurde inzwischen angenommen. — Red.) Die Regierung scheint sich in dieser Frage neutral verhalten zu wollen. Die Commission beantragt, den Zoll auf Rinder von 25 auf 28, auf Schafe von 3 auf 5 Frcs. zu erhöhen. Der Senat hat inzwischen den Gesetzentwurf zur Unterdrückung der Düngemittelfälschungen angenommen, allerdings unter einigen Abänderungen, so daß derselbe nochmals der Deputirtenkammer vorgelegt werden wird. Das Zustandekommen des Gesetzes unterliegt aber keinem Zweifel, so daß nunmehr eine Schranke gegen Malversationen aufgebaut werden wird, welche die Landwirthe vielfach tief geschädigt haben. — An dem friedlichen Wettkampfe, zu welchem sich hier Alles rüstet, zu der für das Jahr 1889 in Paris in Aussicht genommenen Weltausstellung, wird die französische Landwirthschaft in hervorragendem Maße betheiligt sein. Neuerdings hat die landwirthschaftliche Gruppe zwei neue Concurrenzabtheilungen zugebilligt erhalten, nämlich die 84. Klasse für landwirthschaftliche Statistik und die 85. Klasse für Organisation, Lehrmethode und Lehrstoff des landwirthschaftlichen Unterrichts. In letzterer Beziehung würde eine rege Betheiligung des Auslandes sehr interessant und instructiv sein, insofern die verschiedenen Länder sich auf diesem Gebiete bis jetzt niemals gemessen haben.

Marktberichte.

Berlin, 26. März. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.**] Weizen loco unverändert. Termine wenig verändert. Loco per 1000 Kilo 150—170 Mk. bez., gelbe Lieferungsqual. 161 bez., feingelber — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 162—161 5/8—162 bez., per Mai-Juni 162—161,5—161,75 bez., Juni-Juli 162—161,75 Mk. bez., Juli-August 161,75—161,5—161,75 bez., Sept.-Oct. 162 bez.

Roggen loco unverändert, Termine fest. Gek. — Ctr. Loco 120 bis 126 Mk. bez., Lieferungsqual. 122 bez., inländ. guter 122 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., April-Mai 122,25—122,5 Mk. bez., Mai-Juni 123—123,25 bez., per Juni-Juli 124—124,25 Mk. bez., Juli-Aug. 125,25—125,5 bez., Sept.-Oct. 126,75—127,25 bez.

Gerste flau, per 1000 Kilogr. große und kleine 105—190 Mk. nach Qualität.

Hafer loco behauptet, Termine behauptet. Gek. —. Loco per 1000 Kilo 92—130 Mk., Lieferungsqual. 97 Mk., pomm. mittel 112—115, guter 117—119, feiner 120—127 Mk. ab Bahn bez., preuß. mittel —, schles. mittel 112—115, guter 117—119, feiner 120—127 Mk. ab Bahn bez., russ. — Mk. ab Kahn und frei Wagen bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 93 bez., per Mai-Juni 95,5—95 bez., per Juni-Juli 97,5—97 bez., per Juli-August 98,5 bez., Sept.-Oct. 102,25—102,5 bez.

Mais loco still, Termine — Gek. — Ctr. Per 1000 Kilo loco 102—114 Mk. nach Qualität, per diesen Monat —, per April-Mai 105 Mk. nom.

Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 150—200, Futterwaare 119—125 Mk. nach Qual. bez.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack. Gek. — Ctr. Matter. Per diesen Monat, März-April und April-Mai 16,55—16,50 bez., Mai-Juni 16,75—16,70 bez., Juni-Juli 16,95—16,90 Mk. bez., Juli-August 17,5—17—17,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,50, Nr. 0 21,50—19,50 Mk., feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 16,75—15,75, do. feine Marken Nr. 0 und 1 18,50—16,75 Mk. Roggenmehl Nr. 0 1 3/4 Mk. höher als Nr. 0 u. 1.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10000 Literproc. Gek. — Liter. Termine fest und höher. Loco ohne Faß 38,2—38,1—38,2 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat und per März-April 38,1—38,2 bez., April-Mai 38,2—38,3 bez., Mai-Juni 38,4—38,5 bez., Juni-Juli 39,2—39,3 bez., Juli-Aug. 39,9 bez., August-Sept. 40,5 bez., Septbr.-Oct. 40,9—41 Mk. bez.

Berlin, 24. März. [**Wollbericht.**] Das Wollgeschäft verlief auch während der letzten acht Tage in unveränderter Haltung. Die Umsätze beschränkten sich auf Bedarfskäufe der Lausitzer Stofffabrikanten, die auch einige Partien Schmutzwolle zu in den 50er Mark, einzelne in Wuchs und Rendement hervorragende Wollen darüber, erwarben. Es wird sowohl von Stofffabrikanten wie von Kammgarnspinnern über den verlangsamten Absatz, als Folge der jüngsten politischen Störungen, geklagt. Das Hauptinteresse hatte die am 22. eröffnete Londoner Auction, welche im großen Ganzen zu Februar-Schlußpreisen einsetzte. Natal grease wurden 1/2 D. höher bezahlt.

Berlin, 25. März. [**Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.**] Am heutigen kleinen Freitagsmarkte standen zum Verkaufe: 291 Rinder, 941 Schweine, darunter 22 Bakonier, 1216 Kälber und 325 Hammel. Von Rindern wurden etwa die Hälfte des Auftriebs zu bisherigen Preisen abgesetzt. In Schweinen verlief der Handel nur langsam. Inländische Prima-Waare war nicht am Platze. Es wurden ungefähr die Preise des letzten Hauptmarkts gezahlt, der Markt aber nicht geräumt. Kälber erzielten trotz des starken Auftriebs die zuletzt erzielten Preise, d. h. Ia. 40—50 Pf., beste Posten auch mehr, IIa. 28—38 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Hammel blieben ohne nennenswerthen Umsatz.

Berlin, 27. März. [**Butterbericht von Carl Mahlo, Oranienburgerstraße 50.**] Alle ankommenden frischen Sorten, welche sich zu 1-Mark-Ausstich eigneten, konnten schlank begeben werden, während feine und feinste Sachen, da die Nachfrage hierin schwach, vielfach auf Lager genommen werden mußten. Letzte Notirungen waren schwer zu erzielen.

Bezahlt wurde: Für feinste Tafelbutter von süßer Sahne, täglich frisch per Eilgut ankommend 107—112 Mk., für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genossenschaften 100—105 Mk., desgleichen mit kleinen Abweichungen in der Bearbeitung, im Geschmack u. Salz 90—100 Mk., für frische Tischbutter, Landbutter in Stücken auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 80—90 Mk., geringere 65—80 Mk. für 50 Kilo fr. Berlin. — Käse. Hierin hat sich nichts geändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollfaftig und schnittreif 65—80 Mk., secunda und imitirter 45—60 Mk., echter Holländer 60—70 Mk., rheinischer je nach Qual. 55—65 Mk., Limburger in Stücken von 1 3/4 Pfd. 30—40 Mk., □Backsteinkäse 12—20 Mk. für 50 Kilo franco Berlin.

(B.- u. H.-Z.) **Berlin**, 25. März. [**Stärkebericht.**] Rohe reingew. Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2 1/2 pCt. Tara bahnamtl. Verladungsgewicht disp. u. prompte Lief. 8,10 Mk. netto Kasse per 100 Kilo franco und Parität Berlin, für exquisite Qual. zum Export per März-April bezahlte man 8,50 Mk. per 100 Kilo Brutto mit Sack erste Kosten. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet mit 20 pCt. Wassergehalt dispon. 16,50 Mk., ebenso Prima Mehl, per März-April 16,30 Mk., per April-Mai 16,25—16,15, exquisite Prima Stärke und Prima Mehl loco 17,00—17,25 Mk., C. A. K. 17,50 Mk. Prima Kartoffelstärke, mechanisch getrocknete oder chemisch gebleichte Qualitäten loco 16,25 Mk., Prima-Mehl 16,25 Mk., Mittel- und abfallende Qualitäten 16—15,50 Mk., Secunda-Stärke und -Mehl 14,00—15,00 Mk., Tertia 11—12 Mk. Alles per 100 Kilo brutto incl. Sack netto Kasse. Prima wasserheller Capillair- und Krystall-Syrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 Kilo Inh. disp. 18,50 Mk., per 3 Mon. 18,50 Mk., in marktgäng. Consistenz C. A. K. u. analoge Qualität dispon. 17,50, per 3 Mon. 17,50 Mk. Prima weißer unraff. Stärkesyrup do. 16,75 Mk. Prima strohgelber Stärkesyrup C. A. K. dispon. 16,50 Mk., per 3 Monat 16,50 Mk. Prima blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loco 15,75—16,00 Mk. Prima raffinirter Capillair-Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel 17,50 Mk., per 3 Monat 17,50 Mk. Prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel 16,50, per 3 Monat 16,50, geraspelt in Säcken 1 Mk. per 100 Kilo höher, farbige Qual. loco und Lieferung 16,50 Mk., defecte Sorten 16—16,25 Mk. Biercouleur loco doppelt raffinirte 48—50 Mk., C. A. K. 31—32 Mk. Rumcouleur doppelt raff. 50—52, 75—76 pCt. 32—33, Essig- und Wein-Couleuren 32—33 Mk. Alles pro 100 Kilo netto incl. Emballage bei Partien von mindestens 10000 Kilogr. per Kasse mit Bankdiscont frei Berlin erste Kosten. Dextrin, loco und per 3 Monat weiß 24—24,50 Mk., paille, gelb 24 Mk., abfallende Primasorten 22,00—23,00 Mk., Secunda-Qualitäten 20—22,00 Mk., Tertia 18—19 Mk. Prima Weizenkleber 66—68 Mk., Secunda-Qualitäten 55—60 Mk. Alles per 100 Kilogr. brutto incl. Emballage erste Kosten bei Partien per Kasse.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Märkte vom 21. und 24. März. Der Auftrieb betrug:

1. 606 Stück Rindvieh (darunter 299 Ochsen, 307 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50,0—51,00 Mk., 2te Qualität 38,00—40,00 Mk., geringere 20,00—21,00 Mk.
2. 1172 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 50,00—52,00 Mk., mittlere Waare 39,00—40,00 Mk.
3. 980 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19,00—20,00 Mk., geringste Qualität ohne Offerte.
4. 669 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

Breslau, 26. März. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] **Weizen** per 100 Kilogr. weißer 15—15,50—16,10 Mk., gelber 14,60—15,40—16 Mk., feinster darüber.

Roggen per 100 Kilogr. 12,00—12,40—12,70 Mk., feinster darüber.

Gerste per 100 Kilo 9,50—10,50—11,50—12,50—13—14,50 Mk., feinste darüber.

Hafer per 100 Kilogr. 9—9,70—10,60 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Kocherbsen 13,50—14,50—15,50 Mk., Futtererbsen 10,00—12,00—13,00 Mk., Victoria-Erbsen 13,00—16,00—18,00 Mk., Linsen kleine 25—30—32, große 40—45 Mk. Bohnen 14,00—15,50 Mk. Lupinen, gelbe 9,50—10—10,70 Mk., blaue 8,70—9,0—9,70 Mk. Wicken 11,00—12,00—13,00 Mk. per 100 Kilo.

Buchweizen 13,00—14,00 Mk. per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 18,50—19,50—19,90 Mk., Winterrübsen 18,00—18,50—19,40 Mk. per 100 Kilo, Sommerrübsen 19,00—20,00—21,50 Mk. Dotter 18,00—19,00—20,00 Mk.

Hanfsamen 15,00—15,50 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen per 100 Kilogr. 20—21,00—22,50 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen schlesische 5,60—5 90 Mk., fremde 5,50—5,80 Mk. per 50 Kilogr.

Leinkuchen schlesische 8,20—8,40 Mk., fremde 7,00—7,50 Mk. per 50 Kilogr.

Spiritus. Der Verkehr in Spiritus war bei lustloser Stimmung gering. Einige Realisationen, denen nicht ebenbürtige Nachfrage gegenüberstand, hatten zur Folge, daß der Preisstand sich um ein geringes ermäßigte. Die Brennereizufuhren, welche unverändert andauern, dienen größtentheils zur Vermehrung des Lagerbetrages, da der Bedarf bei dem schlechten Spritabsatz geringe Anforderungen stellt. Im Gegensatz zu andern Jahren wird nur sehr wenig Spiritus zu Wasser verladen, dagegen wurden bereits circa 1¼ Millionen Liter Spiritus per Wasser theils nach Stettin theils Ordre Berlin—Magdeburg versandt; die Verladungen dauern fort. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter März 35,70 G., April-Mai 36,30 G B., Mai-Juni 36,60 G., Juni-Juli 37,50 G., Juli-August 38 G., August-September 38,40 G., September-October 38,70 G. B., October-November 39 B.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 22,00—23,00 Mk., Hausbacken 19,00—20,00 Mk., Roggenfuttermehl 9,25—9,75 Mk., Weizenkleie 7,75—8,25 Mk.

Stärke: Weizenstärke — Mk., Kartoffelstärke 14,50—15,00 Mk., Kartoffelmehl 15,00—15,50 Mk. pro 50 Kilogr. incl. Sack.

Preise der Cerealien in Breslau vom 28. März 1887.
Festsetzung der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

pro 100 Kilogramm	schwere höchst. M	₰	schwere niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	leichte Waare höchst. M	₰	leichte Waare niedr. M	₰
Weizen, weißer	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
dito gelber	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	12	80	12	40	12	—	11	70	11	50	11	30
Gerste	14	20	13	20	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	50	10	30	9	80	9	20	9	—	8	70
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

pro 100 Kilogramm	feine M	₰	mittle M	₰	ord. Waar M	₰
Raps	19	80	18	80	18	30
Winterrübsen	19	50	18	50	18	—
Sommerrübsen	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	—	19	—	17	50
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	15	50	14	50	14	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro zwei Liter 0,8—0,9—0,10 Mk.
Heu 3,00—3,30 Mk. pro 50 Kilogr.
Roggenstroh 30,00—32,00 per 600 Kilogr.

Breslau, 28. März. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann u. Co.**] Am Saatenmarkte haben die dringenden Offerten von Rothklee etwas nachgelassen. Die Nachfrage für feine schlesische Saaten hielt im schwachen Maße an und konnten ohne Erhöhung der Preise befriedigt werden. Mittlere und abfallende Saaten blieben lustlos. Ob wärmere Witterung uns noch ein größeres Nachgeschäft bringen wird, möchten wir beinahe bezweifeln, da die Jahreszeit schon zu weit vorgeschritten ist. Weißklee unverändert vernachlässigt. Gelbklee schwach gefragt und langsam weichend. Von Schwed. Klee sind die schwachen Läger feiner und hochfeiner Qualität fast geräumt, mittlere und geringe Saaten dagegen ohne Nachfrage. In Tannenklee und Incarnatklee fanden nur geringere Umsätze statt.

Rothklee, mittel 30—34 Mk., fein 35—39 Mk., hochfein 40—44 Mk. **Weißklee**, mittel 25—35 Mk., fein 40—50 Mk., hochfein 55—60 Mk. **Gelbklee** 13—17 Mk. **Schwed. Klee** 30—50 Mk. **Tannenklee** mittel 30—42 Mk., fein 43—56 Mk. **Incarnatklee** 18—23 Mk. — **Wiesengräser** wieder ruhiger. Engl. **Raygras**, Prima importirt 16—19 Mk., deutsche Absaat 8—12 Mk. Italien. Raygras, Prima importirt 20 bis 23 Mk. Französ. Raygras 45—60 Mk. **Thimothee** mittel 18—23 Mk., fein 24—26 Mk., hochfein 28—32 Mk., Alles per 50 Kilogr. Netto. — **Lupinen** ruhiger aber fest im Preise, gelbe mittel 8.50—9 Mk., fein 9,50—12 Mk., blaue 8,50—11 Mk. **Wicken** 11—13 Mk. **Serradella** 14—15 Mk. **Senf** 24—32 Mk. **Buchweizen** brauner 12,50—13,50 Mk., silbergrauer 14—16 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Magdeburg, 25. März. [**Amtlicher Zuckerbericht.**] Rohzucker.] Die günstigere Stimmung für den Artikel, die bereits im vorigen Bericht angedeutet worden, hat sich im Laufe der letztverflossenen Woche weiter befestigt. In den ersten Tagen waren es hauptsächlich die Exporteure, welche, auf Deckung ihrer Verpflichtungen per ultimo bedacht, lebhafter in das Geschäft eingriffen und die zur Ausfuhr passenden Qualitäten zu langsam anziehenden Preisen willig aufnahmen; später trat aber auch die Mehrzahl der inländischen Raffinadeure als Reflectanten in den Markt, sodaß die feineren, höher polarisirenden Sorten ebenfalls bessere Beachtung fanden und successive etwas höhere Preise erzielten. Die dieswöchentliche Werthsteigerung beziffert sich für Kornzucker Basis 96 pCt. auf 20 Pf., für Rendement 88° auf ca. 30 Pf. und für Nachproducte auf ca. 40 Pf. pro Ctr. Der Gesammtumsatz beläuft sich auf ca. 262 000 Ct. — Raffinirte Zucker hatten auch im Laufe dieser Woche einen festen, dem Artikel günstigen Markt; besonders erfreuten sich gemahlene Raffinade und Melis guter Beachtung, sodaß Verkäufer dafür 25 Pf. höhere Preise erzielen konnten, während die Notizen von Broden unverändert blieben. Die Umsätze in gemahlenen Zuckern effectiv und auf Lieferung dürfen als belangreich bezeichnet werden.

Notirungen ab Stationen für 50 Kilo: Krystallzucker I incl. über 98 pCt. 24,15 Mk.; Kornzucker, excl. von 96 pCt. 19,90—20,20, do. excl. 88° Rend. 19,15—19,40, Nachproducte, excl. 75° Ren. 15,40—17. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein, excl. Faß 25,50, do. fein excl. Faß 25,25, Melis, ffein, excl. Faß 24,75—25, Würfelzucker I, mit Kiste 29,25 Mk., Würfelzucker II, mit Kiste 25,75, Gem. Raffinade I, mit Faß 26,75, do. II mit Faß 24,25—24,75, Gem. Melis I, mit Faß 23,50, Farin mit Faß 20,50—22,75 Mk. — Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) ohne Tonne 3,50—3,80, 80—82 Brix. ohne Tonne 3,50—3,80, geringere Qualität, nur zu Brennereizw. passend, 42—43° Bé. (alte Grade) ohne Tonne 2,50—3,00 Mk.

Hamburg, 26. März. [**H. J. Merck u. Co.**] **Salpeter.** Seit voriger Woche trafen zahlreichere, wenn auch noch durchaus nicht hinreichende Zufuhren ein, die wohl zum größten Theile benutzt worden sind, um frühere Verkäufe abzuwickeln. Vorrath besteht hier, so zu sagen, keiner und dürften fernere Ankünfte rasch Nehmer finden, denn sehr viele der inländischen Käufer haben, zurückgehalten durch die hohen Preise, bisher mit der Deckung ihres Bedarfs gezögert. Für Locowaare haben sich die höchst bezahlten Preise nicht voll behaupten können und wir notiren loco 11,50—bis 11,75 Mk., erste Kosten ab Lager. Raffinirter Chili 15—16 Mk. Reiner Kalisalpeter 21,50—22 Mk. pro 50 Kilogr.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von **allgemeinem Interesse** sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Die Einsendungen von Anfragen, deren Abdruck **ohne Namensnennung und unentgeltlich** erfolgt, müssen von der Erklärung begleitet sein, daß der Fragesteller **Abonnent** des „Landwirth" ist. Anonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung.)

Fragen.

Kartoffeldünger. Wirkt Superphosphatgyps günstig auf den Kartoffelertrag? B.

* * *

Gesindelohnabzüge. Kann ich dem Pferdeknechte, den ich wegen wiederholter Trunkenheit entlassen habe, einen Theil des Stürzfuhrlohnes (Für Abholen des Knechtes und dessen Sachen beim Dienstantritte. — Red.) abziehen? Ich glaube, daß das Abholen sich auf das ganze Jahr erstreckt und ebenso wie das Miethgeld und etwa pränumerando verabreichtes Deputatgetreide abgezogen werden kann. P.

* * *

Windhund. Spürt und apportirt ein Windhund auch Hasen? S. M.

* * *

Sorghum saccharatum. Wie hat sich der Anbau der Zuckerhirse in Oberschlesien bewährt? Welche Ansprüche auf Boden und Dünger stellt dieselbe? Wann ist die geeignetste Zeit zur Aussaat? Wird dieselbe in Reihen gedrillt und bearbeitet oder nur breitwürfig gesäet? Giebt dieselbe zwei Schnitte oder nur einen Schnitt? Zu welcher Zeit giebt dieselbe die größte und auch beste Futtermasse? Ist dieselbe auch geeignete Vorfrucht für Winterung?
O. A. H.

* * *

Chinesischer Oelrettig. Wie hat sich der Anbau desselben in Oberschlesien bewährt? Wird er vom Milchvieh gern gefressen, von wo und zu welchen Preisen ist Samen zu beziehen?
O. A. H.

Antworten.

Wieseneggе. (Nr. 13.) Im Herbste des Jahres 1886 waren hier 2 Wieseneggen im Betriebe, die sich gegen andere hier versuchte Geräthe dieser Art vortheilhaft auszeichnen. Das Material scheint dauerhaft zu sein, die Construction ist sehr empfehlenswerth, denn der Erfolg ist je nach der Beschaffenheit der Wiesen bald schneller, bald langsamer erreicht. Die beiden Eggen heißen, laut Rechnung der Firma Eckert-Breslau, Althansche und kosten pro Stück 100 Mk.
Ober-Stradam. von Reinersdorf'sches Rentamt.

* * *

Verfütterung von vergohrener Maische. (Nr. 17.) Das Verfüttern von alkoholhaltiger Maische unterbleibt am besten ganz, da eine ganze Reihe von Beobachtungen vorliegen, daß solches Futter, in größerer Menge genossen, Krankheitserscheinungen, ja nicht selten den Tod der Thiere veranlaßt. Soll es dennoch versucht werden, so sind nur kleine Gaben anzurathen. Mengen lassen sich nicht nennen, da der Alkoholgehalt der Maische nicht bekannt ist. Dr. B. Schulze.

* * *

Contracte mit Brennern. (Nr. 19.) Im Anschluß an die in Nr. 23 publicirte Ergänzung folgt hier ein bewährter Contract mit Brennern:
Fr.

Zwischen . . . . einerseits und dem Brennereiverwalter N. N. andererseits ist heute folgender Vertrag verabredet und geschlossen worden:

§ 1. Der Brennereiverwalter N. N. übernimmt den Betrieb der Brennerei zu . . . . und verspricht, denselben unter Anwendung seiner besten Kenntnisse und Erfahrungen zu führen und den Anordnungen seines Vorgesetzten Folge zu leisten.

§ 2. N. N. verpflichtet sich, alle für den Brennereibetrieb bestehenden Gesetze und Verordnungen, sowie die Anweisungen der Steuerbehörde pünktlich zu befolgen. Alle durch Uebertretung derselben erwachsenden Strafen treffen ihn allein und persönlich. Die Dampfmaschine nebst allem Zubehör, den Brennapparat, sowie alle übrigen in der Brennerei vorhandenen Geräthe bestens zu hüten und in gutem Zustande zu erhalten, namentlich das tägliche Putzen und Reinigen zu besorgen und in der Brennerei die peinlichste Ordnung und Reinlichkeit zu erhalten, für das übergebene Inventar laut Nachweis einzustehen und den Betrieb der Maschine und des Apparates selbst zu leiten, gehört selbstverständlich zu den Obliegenheiten des Brennereiverwalters. Insbesondere aber ist derselbe verpflichtet, das Mälzen selbst zu besorgen und dafür einzustehen, daß stets gesundes und gut ausgewachsenes Malz vorhanden ist, weil von der Güte des verwendeten Malzes der ganze Brennereibetrieb abhängt. Wenn die Brennerei nicht im Betriebe ist, so hat N. N. in der Landwirthschaft Hilfe zu leisten.

§ 3. Für den Betrieb werden folgende Normen festgesetzt: Der Brennereiverwalter erhält durch das Wirthschaftsamt für jeden Hektoliter Maischraum so viel Kartoffeln, als auf 15 Kilogr. Stärkegehalt erforderlich sind und 3¼ Kilogr. rohe Gerste. Sollte Getreide verarbeitet werden, so kommen 25 Kilogr. Roggen oder Mais und 4½ Kilogr. rohe Gerste auf den Hektoliter Maischraum.

§ 4. Zur Gewährleistung der vorstehenden Bestimmungen hat N. N. eine Caution von 1000 Mk., geschrieben: Ein Tausend Mark, zu hinterlegen. Diese Caution dient zur Deckung gegen den ꝛc. von der Steuerbehörde etwa festgesetzter Ordnungs- oder Defraudationsstrafe.

§ 5. Für pünktliche und pflichttreue Erfüllung seiner Obliegenheiten erhält Brennereiverwalter N. N.: 1. ein festes Jahresgehalt von 300 Mk., Dreihundert Mark. 2. Naturaldeputat im Werthe von 325 Mk. 3. An Tantième von jedem Liter 100proc. Spiritus, welches über 8 pCt. gezogen ist, 6 Pf. Tantième.

§ 6. Durch jede Festsetzung einer Ordnungs- oder Defraudationsstrafe gegen N. N. gilt der Vertrag ohne Weiteres und ohne jede Kündigung oder Entlassungsanspruch als aufgehoben.

§ 7. Einvierteljährige Kündigung dieses Dienstverhältnisses bleibt beiden Theilen vorbehalten.

Nach dem vom Herrn Fragesteller angegebenen Betriebe würde sich das Einkommen des Brennereiverwalters auf 18—1900 Mk. bei freier Wohnung und Heizung belaufen, was, wenn der betreffende Brennereiverwalter ein intelligenter, gewissenhafter Mann ist, der außerdem noch in der Wirthschaft Aushilfe leisten kann, nicht zu hoch berechnet scheint.

* * *

Biertreber. (Nr. 20.) Sind die getrockneten Biertreber von normaler Beschaffenheit, so sind auch von größeren Gaben keine Nachtheile zu befürchten. Selbst 6 Kilogr. pro Tag und Stück Rindvieh wurden gut vertragen. Es kann daher die Höhe der zu verabreichenden Menge in jedem einzelnen Falle ohne Bedenken abhängig gemacht werden von den Futterstoffen, welche sonst zu Gebote stehen, derart, daß die Treber als Ergänzung der Ration bis zu dem erforderlichen Gehalte an Nährstoffen benutzt werden. Dr. B. Schulze.

* * *

Futterrübensorte. (Nr. 23.) In 32jähriger Praxis habe ich sehr verschiedene Futterrunkelsorten auf meinem Gute, welches Lehmboden zum Theil schwerer Art hat, angebaut und war bis vor mehreren Jahren mit dem quantitativen und qualitativen Ertrage der Leutowitzer gelben Rübe am meisten zufrieden. Es zeigte sich bei ihr nur der unangenehme Umstand, daß sie in der zweiten Hälfte des Winters, etwa von Mitte Sommer an, sich nicht gut hielt, sondern in starkem Grade faulte. Die Fäulniß begann an den Stellen, welche beim Auf- und Abladen beschädigt worden waren. Nach versuchsweisem Anbau anderer Rüben bezog ich vor zwei Jahren von Hrn. Gutsbesitzer O. Cimbal in Frömsdorf bei Münsterberg Samen der Selected Giant long red. Es ist dies eine weit aus der Erde herauswachsende Futterrunkel, welche den höchsten Ertrag von allen bis jetzt von mir gebauten Rüben lieferte. Diese Rübe ist auch in dem über der Erde wachsenden Theile nicht im geringsten holzig, sodaß auch dieser denselben Futterwerth hat, wie der im Boden steckende. Wenn ich nun noch hinzufügen darf, daß die Selected Giant long red sich bei mir von der größten Haltbarkeit gezeigt hat, so scheint mir unzweifelhaft, daß dieser Futterrübe von allen bis jetzt angebauten der Preis gebührt und daß ich sie nicht dringend genug zum Anbau empfehlen kann. M. F.

* * *

Rattenvertilgung. (Nr. 24.) Als das sicherste Mittel gegen Ratten sind die frischen Meerzwiebeln von Joh. Conrad jun. in Elberfeld zu empfehlen, welche dort in Postpacketen von 5 Pfd. zu etwa 3 Mk. erhältlich sind. Wird die Hälfte der Meerzwiebeln mit der gleichen Menge gehackten Fleisches zu Fleischklößchen gebraten und werden letztere überall ausgelegt, auch in den Gehöften der Nachbarn, von wo etwa Zuzug von Ratten zu erwarten sein könnte, so genügt dies, um sämmtliche Ratten verschwinden zu lassen. Die zweite Hälfte der Meerzwiebeln ist zur Wiederholung des Mittels bestimmt, was indessen nur ausnahmsweise nöthig werden wird. Das Mittel ist nur für Nagethiere tödtlich.
Poln.-Blittgendorf. H. O. K.

* * *

Rattenvertilgung. (Nr. 24.) Nachdem ich die verschiedensten Mittel ohne Erfolg angewandt, habe ich seit 1½ Jahren alle Ratten vermöge folgenden Mittels vertrieben: Man zerkleinere die Wurzel von Urginea Scilla oder Scilla maritima sorgfältig zu Mus. Darauf menge man sie unter fein gewiegtes Fleisch (halb Rind-, halb Schweinefleisch), brate dies mit Speck und lege hiervon walnußgroße Bissen in die Rattenlöcher. Für andere Thiere ist das Mittel gefahrlos. H.

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

Comptoir und Ausstellungshalle: **Tauentzienplatz Nr. 10.**

Universal-Breitsäemaschinen mit Scheiben- und Schöpfräder-System,
Kleesäemaschinen mit Hebelstellung für Hand- und Pferdebetrieb,
Original-Zimmermann'sche Drillmaschinen,
Düngerstreuer, Patent Linz, — Acme-Eggen,
!Neu! **Böhmische Wieseneggen, ganz aus Stahl,** !Neu!
Ring'sche Kartoffel-Pflanzlochmaschinen zu ermäßigten Preisen,
Kartoffelfurchenzieher, Walzen versch. Construction,
Häufelpflüge, Jäter, Zimmermann'sche patentirte Hackmaschinen,
Patent. 2-, 3- u. 4schar. Pflüge, einschar. Pflüge mit Hebelkarren
offerirt in bekannt solidester Ausführung (621—2
Act.-Ges. **„H. F. Eckert", Breslau.**
Comptoir und Ausstellungshalle: **Tauentzienplatz Nr. 10.**

Als Saat-Kartoffeln
verkaufe ich neben vielen anderen guten und neueren folgende, zu Speisezwecken sowohl wie zur Brennerei besonders bewährte Sorten: (660—x

Preise in Mark für	1 Ctr.	20 Ctr.	100 Ctr.
Frühe Rassengrunder	4,00	60	250.
Gelbe Rose	4,00	60	250.
Richter's Imperator	4,50	60	275.
Richter's Schneerose	4,50	60	275.
Sutton's magnum bonum	4,50	60	275.

Der Versandt geschieht in besten, besonders zu berechnenden Jutesäcken gegen Nachnahme.
Rittergut Emersleben bei Halberstadt, Bahn und Post Groß-Quenstedt.
F. Heine.

Kartoffelpflanzloch-Maschine, neues Patent,
Laake's Orig.-Wiesen-Eggen in drei Größen,
Kleesäemaschinen mit Schieber-System (827—x
empfiehlt **Berthold Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 19.**

Zur Saat
offerirt (115
Beseler's Hafer, pro 100 kg 12 Mk.,
Hallett's Pedigree-Gerste,
pro 100 kg 16 Mk.,
excl. Emballage ab Station Mettkau,
Dom. Lorzendorf.

Prämiirt mit ersten Ausstellungen. Preisen auf den bedeutendsten Gartenbau-
Saat-Kartoffeln
das Beste und Neueste was die Jetztzeit bietet.
Beschreibendes Preisverzeichniss gratis und franco. (410
Friedr. Roemer,
Quedlinburg,
Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei.

Saat-Kartoffeln:
Aurelie, gelbe Rose, Rosalie, Matador, Anderssen, Aurora, Hertha,
1885 und 1886 vom Züchter bezogen, offerirt zu 2 Mk. pro Centner — in Ladungen über 25 Ctr. zu 1,60 Mk. pro Ctr., in 200 Ctr.-Ladungen zu 1,50 Mk. pro Ctr. franco Stat. Benau i. d. Mark. (845—3
Dominium Gr.-Reichenau
per Naumburg a/Bober.

Drainrohre u. Dachziegel
von **anerkannt vorzüglichem Material** hat abzugeben **Dom. Nieder-Langenöls, Kr. Lauban.** (261

Drillmaschinen
eigener, bewährter Construction, **sehr solid und dauerhaft gebaut, durch ganz gleichmässige Saat vermöge ihrer grossen Schöpfräder, durch leichte Zugkraft unter Beibehaltung der grossen Fahrräder und durch leichtes Gewicht sich auszeichnend,** empfehle ich hiermit zur Frühjahrsbestellung; ferner offerire:
Rüben-Dibbelmaschinen, exact arbeitend und genau auf bestimmte Reihenweiten und Entfernungen in den Reihen häufelnd, **Universal-Hackmaschinen,** neuester, verbesserter Construction, für jede Reihenweite, zum Behacken von Rüben, Getreide, Kartoffeln vorzüglich geeignet, mit leichter und sicherer Führung, **Breitsäemaschinen, Kleesäekarren, div. Pflüge** und **Eggen, Cambridge-Walzen, 3theilige Schlichtwalzen, Ringelwalzen, grosse Prisma-Walzen,** letztere mit 1,3 Meter Durchmesser, **sehr leicht gehend und sehr gute Arbeit liefernd.** — Ich gebe gern jede Maschine auf Probe. (469—0
J. Kemna, Breslau,
Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

Carl Koethen, chemische Fabriken,
Greiffenberg i. Schl. Freiberg i. S.,
empfiehlt den Herren Landwirthen seine Fabrikate, als alle Sorten **Superphosphate** und ff. unentleimtes **Knochenmehl,** sowie sämmtliche Artikel der Düngerbranche.
Billigste Offerten stehen auf Wunsch gern zu Diensten. (495—x

Als anerkannt vorzügliche Kraftfuttermittel empfehle ich
Ia. faserfreies Baumwollsaatmehl mit 62—64 pCt. Protein u. Fett,
Ia. haarfreies Erdnußkuchenmehl mit 53—55 pCt. Protein u. Fett,
aus der Fabrik des Herrn **J. Erling** in Bremen, für welchen ich den Alleinverkauf in der Provinz Schlesien habe. (107—x
Mit billigster Offerte stehe ich gern zu Diensten.
Greiffenberg i. Schl. Carl Koethen.

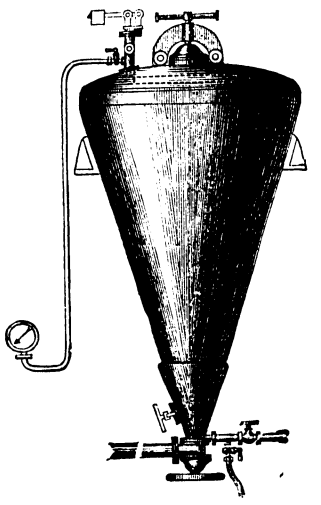
H. Paucksch,

(39—x

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede. Landsberg a. W.

Neuester
Hochdruck-Dämpfer.
Patentirt in Deutschland, Oesterreich, Russland etc.
Ueber 300 Ausführungen in 2½ Jahren.
Vorzüge der conischen Form:

1. **Gleichmäßige Anwendbarkeit** für Kartoffeln Mais, Korn 2c.
2. **Gleichmäßiger Kochproceß** ohne weitere Anwendung von Dampfvertheilungsapparaten oder Rührwerken.
3. **Höchste Aufschließung.** Die durch die Versuchsstation des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland aufgestellte Maischanalyse ergiebt:
   a) **Kartoffelmaische.** (Specifisches Gewicht der Kartoffeln 1,0975. Stärkegehalt der Kartoffeln 17,6 %. Bei 24 % Saccharometeranzeige ist die Aufschließung erfolgt bis auf 0,88 %.
   b) **Maismaischen:** Bei 23 % Saccharometeranzeige Aufschließung bis auf 3,09 %. Bei 17 % Saccharometeranzeige Aufschließung bis auf 2,52 %.



Professor Dr. Märcker
sagt in seinem vortrefflichen Handbuche der Spiritusfabrikation (III. Auflage 1883) auf Seite 442 wörtlich:

„**Ganz besonders** eignet sich für die Verarbeitung von Mais **der conische Henze-Dämpfer von Paucksch**, welcher auch für diesen Zweck bereits **eine weite Verbreitung** gefunden hat und nach
einstimmigem Urtheile aller Sachverständigen
eine noch weitere verdient,"

und auf Seite 449:

„An dieser Stelle mag erwähnt werden, daß der **Paucksch'sche conische Henze-Dämpfer** für die Verarbeitung von Mais (ebenso wie übrigens auch für die von Getreide) **sehr bewährt** ist; in Folge seiner eigenthümlichen Form soll es gelingen, den Mais in **einer kürzeren Zeit** gahr zu dämpfen als in anders geformten **Henze**schen Apparaten."

Alle Anfragen 2c. aus dem Bereich der Provinz Schlesien erledigt das **Bureau** von **H. Paucksch** in **Breslau**, Neue Taschenstr.

Th. Pyrkosch,

Chemische Fabrik „Ceres", Ratibor,
und
Verkaufs-Comtor, **Breslau:** Neue Taschenstraße 25,
empfiehlt zu zeitgemäß billigsten Preisen
die Erzeugnisse seiner (761—3
Superphosphatfabrik — Phosphatmühle,
Knochenpräparatenfabrik — Knochenkohlenfabrikation,
Schwefelsäurefabrik — Ammoniakfabrikation
Unter Gehaltsgarantie.

Bekanntmachung.

Die im Liegnitzer Kreise, von der Kreisstadt 11 Kilometer entfernt, liegenden Domainen-Vorwerke **Ober-** und **Mittel-Langenwaldau**, nebst Ziegelei und einem Areal von 324,729 ha, worunter 256,702 ha Acker und 50,433 ha Wiesen, sollen von Johanni 1888 bis dahin 1905 im Wege des Meistgebotes verpachtet werden.

Der Bietungs-Termin ist auf **Mittwoch, den 20. April 1887, Vormittags 10½ Uhr**, im Sitzungszimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung im hiesigen Königlichen Schlosse, vor dem Domainen-Departements-Rath, Regierungs-Assessor **Thiel**, anberaumt.

Jeder Bieter hat, und zwar wenn irgend möglich, schon einige Zeit vor dem Termine, den Nachweis über den eigenthümlichen Besitz eines disponiblen Vermögen von 62 000 Mark zu führen. Das Pachtgelderminimum beträgt 9000 Mark.

Die Verpachtungsbedingungen können sowohl in unserem Domainen-Bureau, Zimmer Nr. 5 im linken Flügel des hiesigen Königlichen Schlosses bezw. Regierungsgebäudes, als auch auf der Domaine selbst eingesehen werden; auch sind wir bereit, von denselben gegen Erstattung der Copialien Abschrift zu ertheilen.

Der zeitige Pächter ist angewiesen, etwaigen Bewerbern die Besichtigung der Pachtobjecte zu gestatten.

Liegnitz, den 1. März 1887. (717—8

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
v. d. Brincken.

Drillmaschinen.

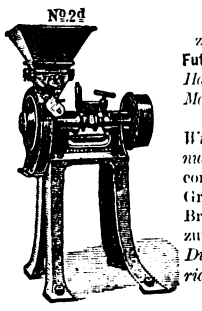
Eigenes Fabrikat vorzüglichster Construction. — Aeußerst exact aus nur besten Materialien gebaut, mit großen Fahrrädern. — Große Festigkeit, Dauerhaftigkeit und Leichtzügigkeit.
Billigste Preise. — Coulante Bedingungen. (711—12
Vereinigte Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen,
vormals **Epple & Buxbaum.**
Filiale Breslau: Kaiser Wilhelmstraße 70.

E. Januscheck,

Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Schweidnitz,
empfiehlt seine rühmlichst bekannten Mähmaschinen, Pferderechen, Heuwender, **Dreschmaschinen** für **Hand-, Göpel-** und **Locomobilen-Betrieb, Drill-** und **Breitsäemaschinen, Kartoffel-** und **Rübenheber, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Getreide-Reinigungs-Maschinen, Pflüge, Schrotmühlen.**
Reparaturen jeder Art werden prompt und billigst ausgeführt und **Reservetheile** sofort vom Lager geliefert sowohl in Schweidnitz, als auch in meiner **Niederlage** und **Reparatur-Werkstatt** in **Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 5—7.**
Generalvertretung und Alleinverkauf für die Provinz Schlesien von der Pflugfabrik von **Ed. Schwartz & Sohn** in **Berlinchen, Nm.** (217—x
Lager von **Original-Schwartz**'schen **Pflügen** in der **E. Januscheck**'schen **Maschinenfabrik**, Schweidnitz, und in **Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5—7.**

Feldbahn-Fabrik
Orenstein & Koppel.
Filiale Breslau:
Kaiser Wilhelmstr. No. 16.
Kauf- u. Miethweise.
Ueber 2000 Patent-Stahl-Bahnen geliefert.
Illustrirte Preislisten u. ca. 800 Zeugnisse gratis u. franco. (647

Excelsior-Mühle



(Patent Gruson) zum Schroten von **Futter-Producten**, als: *Hafer, Gerste, Roggen, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Lupinen, Wicken, Oel-* und *Erdnusskuchen*, auch als combinirte Maisch- u. Grünmalz-Mühle für Brennereien etc., sowie zum Vermahlen von *Dungmitteln* und *Materialien verschiedenster Art* empfiehlt

GRUSONWERK
Buckau-Magdeburg.
45 Prämien.
Gesammt-Absatz **über 6700 Stück.**
Vertreter in Schlesien und Posen für Mühlen zu landwirthschaftlichen Zwecken
Act.-Ges. **„H. F. Eckert", Breslau.**
Comptoir und Ausstellungshalle: Tauentzienplatz No. 10, (43-46
Lager und Reparatur-Werkstätte: Kaiser Wilhelmstrasse No. 88/90.

Robey & Comp., Lincoln (England),

empfehlen:
Transportable Viehfutter-Dämpfapparate.
Locomobilen und Dreschmaschinen.
Johnson's Pat.-Süss-Ensilage-Pressen.
Transportable Feldbahnen (System Dolberg)
Preise und Prospecte sofort auf Wunsch. (462—x
Filiale Breslau: Kaiser Wilhelmstr. 11.

Neue Laacke'sche schmiedeeiserne Wiesenegge

mit neuer, patentirter Zahnbefestigung

Deutsches Reichspatent Nr. 36 532 v. 12. Dec. 1885.

Deutsches Reichspatent Nr. 38 505 v. 11. Mai 1886.

in verschiedenen Größen von 37½—82 Mark ab Breslau.
Bei allen im vergangenen Jahre stattgefundenen Proben als die beste Egge in ihrer vielseitigen Verwendung anerkannt.
Alleinfabrikation: **Gross & Co.** in **Eutritzsch bei Leipzig**, Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.
Zur gefl. Beachtung: Der Ingenieur **A. Laacke** leitet die Fabrikation dieser neuen Egge persönlich. (191—94
Vertreter: **Wilh. Boese, Breslau, Sadowastraße 62.**

Prospecte gratis u. franco. **Prospecte gratis u. franco.**

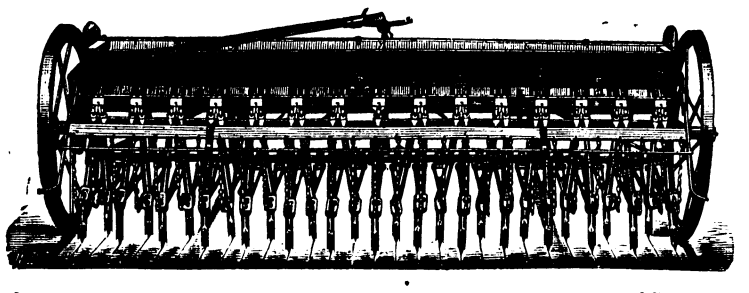
Ratten u. Mäuse (8

werden durch meine Scillitinpasta unfehlbar vertilgt, ohne irgend anderen Thieren zu schaden. à Kilo 2,50 Mk. geg. Nachnahme.
O. Hornig, Fabrikant. Grünberg i/Schl.

Samen-Kartoffeln:

frühe Rosen, späte Rosen, gelbe Rosen, frühe Nassengrunder, Alkohol, Aurora, Champion, Imperator, Weckelsdorfer, Anderssen, Aurelie, Herrmann, Odin, Kornblume, wie auch **schwedischen Schilfhafer** verkauft **Domin. Czuchow** bei Czerwionka. (523—4

Rud. Sack's neue Drillmaschinen für coupirtes Terrain mit Selbstregulirung.



Die Selbstregulirung des Saatkastens ist eine so vollendete, daß ich jede Garantie übernehme für durchaus gleichmäßige Saat in jedem Terrain, jeder Bodenart und für jede Frucht; die Dauerhaftigkeit derselben ist geradezu unverwüstlich zu nennen. (786—x
Kataloge gratis und frei.
Berthold Hirschfeld,
Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 19.

ist das **einzige** Fett, welches in den Huf und das Leder leicht eindringt, spröde Hufe elastisch, hartes Leder geschmeidig macht.

F. Lauterbach, **Breslau.** General-Depot für Schlesien.

Zu haben in allen Droguenhandlungen.

Schmutzwolle

kaufe ich und bitte um gefällige Anstellungen. (2724—x
S. Diamant,
Wolle-Handlung, Breslau.

Triumph-Hafer,

den Scheffel zu 1 Mark über höchste Notiz am Tage der Lieferung, bei größeren Bezügen Rabatt, offerirt (824
das Graf Pückler'sche Rentamt Schedlau O/Schles.

Um vielfach verbreiteten falschen Gerüchten entgegenzutreten, erlaube ich mir ganz ergebenst allen hochverehrten Interessenten hierdurch mitzutheilen, daß die

E. Januscheck'sche
Eisengießerei und Maschinenfabrik in Schweidnitz

unter der seit 1860 ihrem Renommee und ihrer Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Maschinenbaues fest begründeten Firma:

E. Januscheck, Schweidnitz

unverändert in alter Weise weiter betrieben wird und wie bisher stets bemüht ist und bleiben wird, unter Benutzung aller technischen Fortschritte dem landwirthschaftlichen Publikum nur das Beste in bester Ausführung zu bieten.

Außerdem werden Gußwaaren jeder Art, Braupfannen, Kühlschiffe, Maischmaschinen und -Bottige, Reservoirs, Montjus und dergleichen auf das Solideste zu billigsten Preisen ausgeführt. (295

Die Breslauer Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen von **E. Januscheck** in **Schweidnitz** ist von der Sadowastraße Nr. 62 nach der

Kaiser Wilhelmstraße 5—7

(dicht an der Eisenbahnunterführung) verlegt und durch Einrichtung einer

Reparaturwerkstatt

in die Lage versetzt worden, dort alle Reparaturen an Maschinen jeder Art schnellstens und bestens ausführen zu können. Alle Reservetheile zu **E. Januscheck**'schen Maschinen sind dort auf Lager und sofort zu beziehen.

Weitere Niederlagen (ohne Reparaturwerkstatt) von landwirthschaftlichen Maschinen bestehen wie bisher:
in Brieg bei Herrn **H. Schmidt**, Mollwitzer Straße,
in Namslau bei Herrn **Robert Gottschalk.**

E. Januscheck,
Eisengießerei und Maschinenfabrik in Schweidnitz.
Der Director:
Promnitz.

Prima Palmkernkuchen,

eigenes Fabrikat,
bestes und billigstes Futter für Milchvieh, offeriren
Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.

Landwirthschaftsschule zu Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Wissenschaftliche Vorbildung für den Beruf. Berechtigung zum einjährigen Dienst.
Beginn des Schuljahres **am 18. April.** (216) Der Director **Schulz.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint
wöchentlich zweimal
Vierteljährlicher
Abonnementspreis **4 Mark.**

Der Landwirth.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Petitzeile **20 Pf.**

Breslau. Dienstag, 29. März 1887. **Zweites Blatt.** **Dreiundzwanzigster Jahrgang. — № 26.**

Aus Schlesien.

Breslau, den 28. März 1887.

Zu den Ursprungsattesten für Rindvieh.

Auf Grund eines von dem Centralcollegium der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens gefaßten Beschlusses hatte der Centralvereinsvorstand den Herrn Regierungspräsidenten zu Breslau ersucht, die in der Verordnung vom 12. Juli 1881 enthaltenen Bestimmungen, wonach die Ursprungsatteste für Rindvieh von dem Amtsvorsteher zu bestätigen sind, dahin abzuändern, daß nur solche Ursprungsatteste, welche zum Zwecke des Eisenbahntransportes ausgestellt werden, von den Amtsvorstehern zu beglaubigen, alle übrigen lediglich von den Gemeindevorstehern auszustellen sind. Wie dem Centralvereinsvorstande von Seiten des Herrn Regierungspräsidenten unter dem 14. d. M. mitgetheilt worden ist, hat der Herr Landwirthschaftsminister die Abänderung der Bestimmungen der angezogenen Verordnung im Sinne des vom Centralcollegium gefaßten Beschlusses genehmigt. Die hierauf bezügliche, von dem Herrn Regierungspräsidenten erlassene landespolizeiliche Anordnung ist im Stück 10 des Regierungs-Amtsblattes für das Jahr 1887 bereits publicirt worden.

Weiteres über die Wirksamkeit des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien.

Im Anschluß an die in den Nr. Nr. 21 u. 22 des „Landwirth" unter vorstehender Ueberschrift erfolgten Mittheilungen, ist dem Jahresberichte des Centralvereinsvorstandes für das Jahr 1886 mit Bezug auf die Ausführung der Beschlüsse des Centralcollegiums noch Nachstehendes zu entnehmen: In Gemäßheit des Beschlußes, betreffend den Beschälerbestand der beiden schlesischen Landgestüte sowie die Deckpreise und die Vertheilung der Hengste auf die Stationsorte, sind die in dieser Beziehung zunächst erforderlichen Schritte gethan worden. Die vom Central-Collegium erwählten beiden Commissionen — bestehend für Leubus aus den Herren Landesältester, Ritmeister a. D. v. Mitschke (Collande), Major Zahn (Jeschkendorf), Rittmeister v. Lieres und Wilkau (Gnichwitz); für Cosel aus den Herren Major und Landesältester Baron v. Durant (Baranowitz), Rittergutsbesitzer Baron v. Reitzenstein (Pawlowitz), Rittergutsbesitzer v. Cramon (Roschkowitz) — haben unter der Leitung der Herren Gestütsdirectoren Major Dreßler bezw. Rauschning das Hengstmaterial der resp. beiden Landgestüte einer eingehenden Besichtigung unterzogen und sich über die Deckpreise und die Vertheilung der Hengste auf die einzelnen Stationen unterrichtet. Die auf Grund des in dieser Weise gewonnenen Materials von den Commissionen zu erstattenden Berichte und Anträge werden dem Central-Collegium in nächster Sitzung zur Kenntnißnahme und weiteren Beschlußfassung in der Angelegenheit unterbreitet werden. — Ueber die Ausführung der vom Central-Collegium im vorigen Jahre gefaßten Beschlüsse ist dem Jahresberichte des Vorstandes pro 1885 das Nachstehende hinzuzufügen:

Nachdem der Herr Oberpräsident den Entwurf der beantragten, die Vernichtung der Berberitzensträucher betreffenden Polizeiverordnung dem Provinzialrath zur bestimmungsmäßigen Mitwirkung vorgelegt hatte, war von dieser Verwaltungs-Behörde die Zustimmung versagt worden, weil die Frage, ob der Getreiderost von dem Berberitzenstrauche ausgehe und nur durch gänzliche Vertilgung des letzteren zu beseitigen sein würde, auf Grund des bis jetzt vorliegenden Materials noch nicht genügend aufgeklärt erscheine — und weil es fraglich sei, ob nur ein auf die Provinz Schlesien sich beschränkendes Verbot des Haltens und Anpflanzens der Berberitze den gewünschten Erfolg haben würde, da die Uebertragung des Rostes trotzdem aus den angrenzenden Landestheilen stattfinden könnte. Der Herr Oberpräsident hatte demzufolge dem Vorstande anheimgestellt, die gewünschten weiteren Gutachten zu beschaffen. Wir wendeten uns dieserhalb an den Professor der hiesigen Königl. Universität Dr. Ferdinand Cohn, dessen dankenswerthe Bereitwilligkeit uns in die Lage setzte, eine weitere gutachtliche Aeußerung dem Herrn Oberpräsidenten einreichen zu können. Hierauf wurden wir durch Schreiben vom 16. September cr. dahin beschieden, daß der Provinzialrath in seiner Sitzung vom 10. September dem in Rede stehenden Verordnungsentwurfe seine Zustimmung versagt habe. Dieser Beschluß wird damit motivirt, Professor Dr. Ferdinand Cohn habe es zwar als zweifellos erwiesen anerkannt, daß durch das Anpflanzen und Halten der Berberitze für das Getreide die Gefahr der Ansteckung mit Grasrost in hohem Grade vorhanden sei und diese Gefahr durch Ausrottung der Berberitze bezw. das Verbot ihrer Anpflanzung erheblich vermindert werden würde, daß dagegen nicht mit Sicherheit behauptet werden könne, daß das beantragte Verbot eine vollständige Vertilgung des Grasrostes erwarten ließe. Es bleibe indessen — heißt es hierauf — die Möglichkeit der Ansteckung durch die in Schlesien wild vorkommenden Beberitzen, sowie ferner der Uebertragung des Rostes aus den Nachbarländern, endlich auch die Entstehung von Grasrost durch Ueberwinterung auch ohne Vermittelung der Berberitze bestehen. Hiernach könne der beantragten Polizeiverordnung, welche bei der großen Verbreitung der Berberitze als eine sehr lästige Maßregel empfunden werden und bezüglich ihrer Durchführung schwierig zu controliren sein würde, auch den angestrebten Zweck nur unvollkommen erreichen ließe, die Zustimmung nicht ertheilt werden.

Die „Commission zur Förderung der Milchwirthschaft" ist am 17. Januar cr. hier zu einer Sitzung zusammengetreten und hat beschlossen, im Hinblick auf die unter Mitwirkung von Commissionsmitgliedern erfolgte Bildung eines milchwirthschaftlichen Vereins für Schlesien und Posen, der die von der Commission zu ihrer Aufgabe gemachten Bestrebungen vertreten wolle, ihre Thätigkeit einzustellen und die Auflösung der Commission zu beantragen. Der unterzeichnete Vorstand hat diesem Antrage Folge gegeben und den Vorsitzenden der Commission, Hrn. Dr. Gascard (Heidehaus), hiervon in Kenntniß gesetzt.

Der Vorstand hatte am 17. December 1885 die Vorsitzenden der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine zu einer Versammlung nach Breslau einbeberufen, um über die Abhilfe der in der Landwirthschaft vorliegenden Nothstände zu berathen. In Gemäßheit des gefaßten Beschlusses ist an den Herrn Reichskanzler, den Reichstag, an das Haus der Abgeordneten und an das Herrenhaus eine Petition gerichtet worden, welche nach eingehender Darlegung der schwierigen Lage des landwirthschaftlichen Gewerbes um die Durchführung der in jener Versammlung als zur Erreichung nachhaltig besserer Zustände geeignet bezeichneten Maßnahmen ersucht. Es ist hierauf nur von dem Hause der Abgeordneten unter dem 26. März 1886 ein Bescheid ergangen, in dem mitgetheilt wird, daß dasselbe am 24. März den Antrag der Commission auf Uebergang zur motivirten Tagesordnung zum Beschlusse erhoben habe.

Die Witterung

ist nunmehr nach dem ziemlich strengen Nachwinter, der in unerwünschter Weise die Frühjahrsbestellung verzögerte, frühlingsmäßiger geworden; es ward wärmer und der Regen der letzten Tage räumte den gefallenen Schnee wieder fort. In Folge dessen wurden den Flüssen große Mengen Wasser zugeführt, sodaß Hochwasser zu befürchten war. Bis jetzt ist aber diese Gefahr nicht eingetreten. Es war zwar die Katzbach in Folge des Schmelzens der Schneemassen im Gebirge beträchtlich angeschwollen, sie ist aber bereits wieder gefallen. Auch das Schwarzwasser bei Liegnitz ist erheblich gestiegen und überfluthet die Bruchniederung weithin. — Zu wünschen ist, daß die Feldarbeiten nun bald einen ungehinderten Fortgang nehmen

Landwirthschaftsschule zu Liegnitz.

Die öffentliche Prüfung der Schüler findet am 1. April c. statt. Das Programm, mit welchem der Director Dr. Birnbaum zur Prüfung einladet, bringt: Allgemeines über den Charakter der Anstalt; die verschiedenen Abtheilungen der Lehranstalt; allgemeine Lehrverfassung; Schulnachrichten. Die Anstalt war im verflossenen Schuljahre von 144 Schülern besucht, von denen 102 dem Reg.-Bez. Liegnitz, 25 dem Reg.-Bez. Breslau, 1 dem Reg.-Bez. Oppeln, 7 der Provinz Brandenburg, 1 der Provinz Sachsen, 6 der Provinz Posen, 1 dem Königreich Sachsen und 1 dem Kaiserthum Oesterreich angehörten. — Das neue Schuljahr beginnt am 18. April. — Das Programm enthält weiter Berichte des Landwirthschaftslehrers von Stölzer über den ökonomisch-botanischen Garten und des Lehrgärtners Siegert über das Obstbau-Institut der Landwirthschaftsschule; auf beide Mittheilungen behalten wir uns vor, später zurückzukommen.

Der Cursus für Obstbau an dem pomologischen Institut zu Proskau

wird im laufenden Jahre ein dreigliedriger sein und zwar wird der Frühjahrs-Cursus in den Tagen vom 21. März bis 6. April c., der Sommer-Cursus vom 18. bis 28. Juli und der Herbstcursus vom 4. bis 8. October abgehalten werden.

Landwirthschaftliche Preisaufgabe.

Seitens der philosophischen Facultät der Universität Breslau ist für das Jahr 1887/88 die folgende landwirthschaftliche Preisaufgabe gestellt worden:

Die Landwirthschaft eines größeren oder kleineren Bezirkes oder auch nur eines größeren Gutes soll auf ihre physischen Factoren (Klima, Boden) und ihre volkswirthschaftlichen Gestaltungsmotive zurückgeführt und unter den Gesichtspunkten der heutigen Wissenschaft kritisch beleuchtet werden. Das hierfür zu verwendende, aus der Literatur geschöpfte oder vom Autor selbst erhobene statistische Material ist durch Quellenangaben oder durch Angaben über die Art der Erhebung der Beurtheilung zugänglich zu machen.

Anbau des Edelweiß auf dem Riesengebirge.

Der „Gartenbauverein im Riesengebirge" beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Cultur des Edelweiß, damit es auf dem Riesengebirge einheimisch werde. Da das in unseren Gärten gezogene Edelweiß degenerirt, nämlich schnell den ihm eigenen weißen Filz verliert und nur von kurzer Lebensdauer ist, so soll erst eine genaue Kenntniß von den Erdbestandtheilen, auf denen die Pflanze in den Alpen gedeiht, verschafft werden. Bezüglich der Cultivirung wurde der Aussaat von Samen vor der Anpflanzung der Vorzug gegeben. Als Versuchsstationen für den Anbau des Edelweiß wurden bestimmt der Brunnenberg, die kleine Koppe, Agnetendorf und Kauffung.

B **Zobten** a/Berge, 18. März. [**Vereinssitzung.**] In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins erstattete zunächst der Vorsitzende den Bericht über die vom Vereine arrangirte Samenausstellung, bei welcher sich 39 Landwirthe mit 230 Naturerzeugnissen, 18 Gewerbetreibende mit 103 Gegenständen betheiligt hatten und wobei 103 Verkäufe im Betrage von 10 000 Mk. erzielt worden sind. Sodann referirte Gasthofbesitzer Paul (Zobten) über die Ausdehnung der Hagelversicherung auf Frost- und Rostschäden, Gutsbesitzer Scholz aus Marxdorf über die Erweiterung der Provinzial-Viehseuchenversicherung auf Tuberculose der Rinder. Der vom Referenten gestellte Antrag, „der Verein wolle beschließen, den Landwirthschaftsminister durch den Centralverein zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß die Bekämpfung der Tuberculose im Anschlusse an das Viehseuchengesetz geregelt werde und daß nach Analogie des Lungenseuchengesetzes die Landwirthe Entschädigung für die an der Tuberculose gefallenen Thiere erhalten", wurde einstimmig angenommen.

L. **Domslau,** 13. März. [**Vereinssitzung.**] In der heutigen, sehr gut besuchten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, hielt Herr Dr. Schulze aus Breslau einen sehr interessanten Vortrag über Kraftfuttermittel, ihre Zusammensetzung und Anwendung, welcher den lebhaftesten Beifall in der Versammlung fand und eine angeregte Debatte veranlaßte, bei welcher sich erfreulicherweise viele Vereinsmitglieder betheiligten. Nach einer über den Gegenstand im allgemeinen informirenden Einleitung besprach der Vortragende, unter Vorführung von Proben derselben, die verschiedenen Kraftfuttermittel eingehender und führte aus, daß man dieselben je nach dem Gehalte an Proteïnstoffen in 4 Gruppen eintheile. Zu Gruppe I gehören: Erdnuß- und Baumwollensaatkuchen mit ca. 50 pCt. Proteïnstoffen, zu Gruppe II Raps-, Lein-, Sesamkuchen und Lupinen mit ca. 30—40 pCt., zu Gruppe III Palmkernkuchen, Cocoskuchen, Malzkeime und getrocknete Biertreber mit 16 u. 20—22 pCt., zu Gruppe IV Kleifuttermehl mit 10—12 pCt. Unter diesen Futtermitteln hat der Landwirth eine Auswahl zu treffen und dieselben je nach der Qualität resp. dem Gehalte an Proteïnstoffen der in der Wirthschaft vorhandenen Futterstoffe (Schlempe, Schnitzel, Rüben, Heu ꝛc.) zu verwenden; z. B. bei Schlempe, Kleie oder Reisfuttermehl, bei Schnitzel, Raps- oder Leinkuchen, bei Rüben und Kartoffeln, Erdnußkuchen ꝛc. Die Kraftfuttermittel müssen unverfälscht und nicht mit Pilzen durchsetzt sein und müssen einen bestimmten Gehalt an Proteïnstoffen besitzen. Bei Ankauf von Kraftfuttermitteln empfiehlt es sich daher in jedem Falle, an competenter Stelle Information über Qualität und Proteïngehalt einzuholen, da sonst leicht Nachtheile und Verluste entstehen. Es ist erwiesen, daß mit Pilzcolonien durchsetzte und verdorbene Futtermittel mannigfache Krankheiten hervorrufen und bei nach Proteïnprocenten gekauften Futtermitteln kann der Laie leicht benachtheiligt werden, wenn er nicht mit reellen Verkäufern zu thun hat. Auch der in neuerer Zeit eingeführten Holzfuttermehle gedachte der Vortragende, jedoch maß er denselben nur geringe Bedeutung bei, da sie nur als Füllmaterial zu betrachten und von ihrem Proteïngehalt (5—6 pCt.) nur wenig vom thierischen Organismus assimilirt werde. In der sich an den Vortrag anschließenden Debatte wurde noch der Verlust an Nährstoffen besprochen, welche Schnitzel beim Einsäuern und Futterrüben beim Aufbewahren über den Winter erleiden, und zur Ausführung exacter Untersuchungen in dieser Hinsicht aufgefordert. — Zum Schlusse vertheilte Apotheker Lange eine Anzahl von Anweisungen zur Desinfection in Krankheitsfällen mit der Mahnung, bei Epidemien, bei Scharlach, Masern, Diphtheritis, Typhus ꝛc. nicht in alter Sorglosigkeit zu verharren, sondern energisch dem Weiterverbreiten derselben entgegenzutreten.

---

* **Görlitz,** 26. März. [**Hochwasser-Meldung.**] Seitens des Ober-Präsidiums von Schlesien ist eine Hochwasser-Meldeordnung für die Lausitzer Neisse erlassen worden, deren wesentliche Bestimmungen aus folgendem Beispiele hervorgehen: Wenn das Wasser bei dem Pegel in Görlitz Nachmittags so erheblich steigt, daß der Eintritt des Ausuferungswasserstandes + 2,19 m am Pegel (vergleiche „besondere Bestimmungen") über Nacht aller Wahrscheinlichkeit nach eintritt und der Wasserstand Abends 6 Uhr + 1,8 m ist, so würde telegraphiert: „Wasserstands-Telegramm. 1,8 m 6 Uhr N. steigen." Ist das Wasser am folgenden Morgen um 8 Uhr bis + 2,8 m gestiegen, so würde telegraphiert: „Wasserstands-Telegramm 2,8 m 8 Uhr V. steigen." Hat das Wasser dann um 1 Uhr den höchsten Stand, + 3,9 m, am Pegel erreicht und beginnt zu fallen, so würde telegraphiert: „Wasserstands-Telegramm 3,9 m 1 Uhr N. fallen." Ist dann das Wasser am folgenden Tage, Vormittags 10 Uhr, bis zur Ausuferungshöhe, + 2,19 m, am Pegel gefallen, so würde telegraphiert: „Wasserstands-Telegramm 2,19 m 10 Uhr V. letzte Nachricht." Ueber den Stand des Neissepegels zu Zittau und des Wittigpegels Friedland gelangen Telegramme beim Steigen des Wassers nach Görlitz an die Polizeiverwalung und an das Landrathamt, nach Penzig an das Amt Penzig, nach Rothenburg O/L. an das Landrathamt und nach Liegnitz an die Regierung. Für den Pegel an der Neissebrücke zu Görlitz sind folgende besondere Bestimmungen getroffen: Die Telegramme sollen bei einem Wasserstande von + 2,19 m am Pegel beginnen. Der Pegelbeobachter sendet die Meldnng direct an die Polizeiverwaltung und an das Landrathsamt zu Görlitz, sowie an die Reichs-Telegraphenstation daselbst und diese das Telegramm nach . . . . Die das Telegramm empfangende Telegraphenstation sendet dasselbe an: 1. nach Liegnitz, an die königl. Regierung, 2. nach Penzig, an das Amt Penzig I, 3. nach Rothenburg O/L., an das Landrathsamt. 4. nach Priebus, an die Polizeiverwaltung, 5. nach Muskau, desgl., 6. nach Königsberg N/M., an das Landrathsamt, 7. nach Forst, an die Polizeiverwaltung, 8. nach Triebel, desgl., 9. nach Guben, an das Landrathsamt, das die Nachricht an die Polizeiverwaltung nnd an das Deichamt Guben weiter sendet, 10. nach Crossen, an die Wasserbau-Inspektion, 11. nach Frankfurt a/O., an die königl. Regierung, 12. nach Cüstrin, an die Wasserbau-Inspektion.

Vereins-Tagesordnungen.

Neumarkt, 31. März. Vortrag des Assessor Schloessingk (Schöneiche): „Irische Zustände". — Mittheilungen aus den Sitzungen der ersten Wanderversammlung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft. — Erledigung der im Fragekasten vorgefundenen Fragen.

Neisse, 2. April. Referat des Rittmeister Möcke (Korkwitz) über die Thätigkeit des milchwirthschaftlichen Instituts zu Proskau im Jahre 1885. — Referat des Major Plewig (Carlshof) über die Schrift „Die deutsche Landwirthschaft, ihre Nothlage und ihre Hilfsmittel". — Referat des Landesältesten Kattner (Mogwitz) über die Thomasschlacke, ihre Bedeutung und Anwendung als Düngemittel. — Vortrag des Directors der Neisser landw. Winterschule, Strauch, über Wetterprognose. — Vortrag des Vorsitzenden Szmula über Kunstbutterfabrikation und deren Einfluß auf den Landwirthschaftsbetrieb.

Ohlau, 3. April. Referat des Delegirten über die Verhandlungen des Centralcollegiums, — Vorlage der eingegangenen Bewerbungen von Schmiedemeistern um eine Beihilfe zur Abhaltung eines Hufbeschlag-Cursus. — Vortrag des kgl. Kreisthierarztes Dr. Söhngen (Ohlau) über Milzbrandursachen. — Anträge und Mittheilungen aus der Mitte der Versammlung. — Fragekasten.

Kleine Mittheilungen.

Russische Butter.

Die „Nowosti" schreiben: Man erwartet in St. Petersburg demnächst den Vertreter einer Gesellschaft von Berliner Capitalisten, die sich mit dem Export von russischer Schmandbutter zu beschäftigen gedenkt. Angesichts der Theuerung dieses Productes, sowohl in Deutschland als auch in Schweden, und des verhältnißmäßig sehr niedrigen Courses des russischen Geldes, welcher der deutschen Gesellschaft die Möglichkeit gewährt, die Waare für einen wohlfeilen Preis zu erwerben, hoffen die Berliner Capitalisten, daß ihnen der Export russischer Butter, zumal höherer Sorte, einen bedeutenden Gewinn gewähren wird. Den ersten Probetransport wollte man gleich nach Eröffnung der Schifffahrt nach Stettin mit einem der ersten Dampfer abfertigen.

Stand der Weizensaaten in den Ver. Staaten.

Dem in Chicago erscheinenden Fachblatte „Farmers Review" entnehmen wir folgende Angaben über den derzeitigen (25. Februar) Stand der Winterweizen-Saaten: Der aus verschiedenen Theilen der Staaten Illinois, Indiana, Missouri und Kansas eingetroffenen Berichten zufolge haben zwar die Saaten durch Frost und Hagel in letzter Woche etwas gelitten, doch sind die Aussichten auf das Gedeihen der Saaten im Allgemeinen recht gute. In Michigan und Wisconsin sind die Felder fast überall durch eine Schneedecke geschützt, und die Berichte lauten durchweg günstig, ebenso diejenigen aus einigen Winterweizen-Counties in Iowa und Minnesota. Aus Johnson-County, im Osten von Kansas, wird gemeldet, daß die Winterweizen-Saaten vernichtet sind. In den Counties Allen, Barton, Jefferson, Miami, Osage, Pottuwatamie und Wollan sind die Aussichten sehr schlecht, in Atchison, Chautauqua, Cowley, Greenwood und Labette dagegen gut. Die Vorräthe an Mais sind in Ohio und Indiana reichliche, und wird viel von dieser Getreideart nach anderen westlichen Staaten, in welchen es an Mais mangelt, versandt. In Minnesota und Missouri ist sehr wenig Mais zur Versendung vorhanden. Viele Counties in Iowa und Illinois sind von Mais vollständig entblößt und die Bewohner müssen solchen zum Preise von 40—45 Cents per Bushel importiren. Die Landstraßen sind in Dakota beinahe unpassirbar und nur sehr wenig Getreide kann auf den Markt gebracht werden.

Rinderpest in Warschau.

Die vor einigen Monaten in Warschau wieder ausgebrochene Rinderpest ist nunmehr erloschen.

Zur Recension eingegangen:

Praktische Anleitung zur Rimpau'schen Moordammcultur. Von Georg Frhr. von Massenbach auf Linne. 2. durchgesehene Auflage. Mit 11 Textabbildungen. Berlin, Paul Parey. 1887. (1,00 Mk.)

Kurze Anleitung zur einfachen Bodenuntersuchung. Von Dr. Anton Nowacki, Prof. der Landwirthschaft am Polytechnikum in Zürich. Berlin, Paul Parey. 1887. (1,50 Mk.)

Wie kann der Landwirth den Stickstoffvorrath in seiner Wirthschaft erhalten und vermehren? Preisgekrönte Arbeit von Prof. Dr. J. König, Vorsteher der agric.-chem. Versuchsstation zu Münster i. W. 2. neubearbeitete Auflage. Berlin, Paul Parey. 1887. (3,00 Mk.)

Die Ergebnisse der preußischen Landwirthschaft im Jahre 1884. Von C. Marcard, Wirkl. Geh. Rath und Unterstaatssecretär. Berlin, Paul Parey. 1887. (2,50 Mk.)

Landwirthschaftslehre. Im Auftrage des k. k. österr. Ackerbauministeriums, verfaßt von Dr. Gustav Wilhelm, o. ö. Prof. der Landwirthschaft an der k. k. technischen Hochschule zu Graz. 2. Theil: Pflanzenbau. Berlin, Paul Parey. 1887. (8,00 Mk.)

Rosenzeitung. Organ des Vereins deutscher Rosenfreunde. Redigirt von C. K. Straßheim, Schriftführer, Sachsenhausen-Frankfurt a/M. 2. Jahrgang. Verlag der Jaegerschen Buchhandlung. Frankfurt a/M. 1887.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift für Gebildete aller Stände. Herausgegeben von Dr. med. et phil. R. Aßmann, wissenschaftlicher Oberbeamter im kgl. preuß. meteorologischen Institut und Privatdocent der Meteorologie an der Universität Berlin. 4. Jahrgang. 1. Heft. Januar 1887. Verlag von Otto Salle in Braunschweig. (Jährlich 12 Hefte, 6 Mark.)

Praktische Anleitung im Pferdewesen für Herr und Knecht in Stadt und Land. Von Jean Haussener, Stallmeister, gew. Angestellter beim eidgen. Cavallerie-Remonte-Depot. 3. Auflage. Bern, Druck und Verlag von W. Büchler (vorm. C. W. Krebs). 1887. (Pr. 1 Frcs.)

Ausbildung und Prüfung der preußischen Landmesser u. Culturtechniker. Verordnungen und Erlasse, zusammengestellt im Auftrage des kgl. Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen u. Forsten. (Pr. 2 Mk.)

Jahrbuch der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft. Herausgegeben vom Directorium. Band 1. 1886. Berlin, Verlag von Paul Parey. 1887. (Pr. 6 Mk.)

Das Conserviren von Grünmais und anderem Grünfutter. Von Dr. W. Lasczynski. 3. Auflage. Mit 4 in den Text gedruckten Holzschn. Berlin, Verlag von Paul Parey. 1887.

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

Chili-Salpeter

zur sofortigen Lieferung offerire ich wieder zu ermäßigtem Preise.

Otto Ogrowsky,

Comptoir: Neue Taschenstraße 20. (128—8

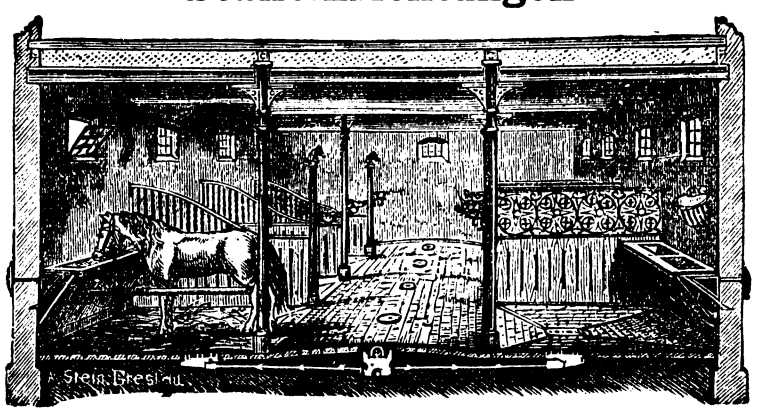
Aufträge für Garten-Anlagen, Parks, Haus- wie Vorgärten, der Neuzeit entsprechend; Vermessungen, Pläne, Kosten-Anschläge.

Nivellements und Terrain-Bewegungen jeder Art werden, da ich zum 1. Juli meine Stellung in Hartlieb aufgebe, schon jetzt entgegengenommen.

Prima-Referenzen. — Gartenbau-Ausstellung 86, Concurrenz-Entwurf zur Bepflanzung des Breslauer Roßplatzes. 1. Preis. (116—0

R. H. Richter, Gartenkünstler.

Stalleinrichtungen



für Pferde, Rindvieh und Schwarzvieh

(nach eigenen **bestbewährten** Systemen) (248

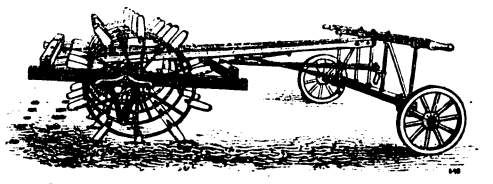
werden nach Einsendung einer Bauzeichnung auf Wunsch billigst veranschlagt.

Träger, Bauschienen, Säulen, Gitter, Thore, Treppen, Glashäuser, Fenster, Pavillons etc.

liefern in **bester** Ausführung zu **billigsten** Preisen

Herz & Ehrlich, Breslau.

Ring's Kartoffelpflanzloch-Maschine.



Deutsches Reichs-Patent Nr. 21 029.

Bewährtes Culturinstrument für den Kartoffelbau. Verwendbar auch bei frisch untergepflügtem Stall- und Gründünger. Absolute Parallelität der Reihen bei beliebiger Verstellbarkeit. Beste Form und gleichmäßige Tiefe der Pflanzlöcher. Größte Leistungsfähigkeit bei leichtem Gang für 2 Pferde.

Prospecte und zahlreiche günstige Zeugnisse auf Wunsch zu Diensten.

Zu beziehen von der (744—x

Act.-Ges. „H. F. Eckert" in Berlin, O. 34,

und deren Filialen in

Breslau, Tauentzienplatz 10. **Bromberg,** Bahnhofstraße 45/48. **Hannover,** Nicolaistraße 12.

Unterilp's patentirte Kartoffelpflanzgruben-Maschinen

empfehle und bitte um baldige Bestellungen, um rechtzeitig liefern zu können. — Zahlreiche Atteste über die Vorzüglichkeit dieser Maschinen und Preislisten sende Reflectanten gern ein. (361—x

Diese Maschine ist auch bei frisch untergepflügtem Dünger zu gebrauchen und selbe hat den grossen Vorzug, dass der Boden in den Pflanzlöchern nicht festgedrückt wird.

H. Humbert, Moritzstrasse 4, **Breslau,**

General-Agent für Schlesien.

Preis pro Quartal nur **75 Pfg.**

Erscheint wöchentlich. Erscheint wöchentlich.

Häuslicher Ratgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen. (62—4

Zu beziehen durch alle **Buchhandlungen** und **Postanstalten.**

(Eingetragen in die Zeitungspreisliste unter Nr. **2391.**)

Probenummern versendet an jede aufgegebene Adresse gratis und franco

Die Expedition des „Häuslichen Ratgebers"

Breslau, Am Rathaus 16/17.

---

200 Stück reinblütiges Angler Zuchtvieh

und zwar **hochtragende Starken** und **Kühe,** sowie **Deckstiere** und **Kälber,** stehen auf meinen Höfen permanent in schönster Auswahl zum Verkauf.

Jede beliebige Stückzahl wird franco geliefert, amtlich eingebrannt und schriftliche Certificate beigegeben.

(521—29

Petersen, Hofbesitzer,

in **Twedt-Trögelsby** (bei Flensburg) in **Angeln.**

Wieseneggen,

Lindenhöfer, 90 Mark,

Laake's neue orign. **Egge,** 52—82 Mark, (711—x

stets vorräthig; je nach Wahl des Bestellers ein oder mehrere Systeme auf kurze Probe.

Paul Lübke, Breslau, Kais.-Wilhelmstr. 60.

Seillitin-Latwerge

von Apoth. **B. A. Otto in Weimar,** vorzügl. **bewährtes, sicheres Mittel** zur Vertilgung von (837—1

Ratten u. Mäusen,

Anwendung **ohne Gefahr** für **Hausthiere.**

Lager in vielen Apotheken und Droguenhandlungen. Dosen à 1 Mk. vers. ob. Firma, gegen Einsendung von 110 Pfg. franco. Größere Quant. p. Nachnahme eventl. mit Rabatt.

Oldenburger Bullen

aus seiner rein züchtenden Heerde, sprungfähig, sowie jüngere in schönsten Figuren u. Auswahl giebt ab (755

Amt Dobrischau b. Sibyllenort.

1000 Mille Comfrey,

(Symphytum asperrimum), (614—x

vorzüglichste Futterpflanze, auch für den leichtesten Sandboden, hält 20 Jahre aus. Giebt Anfang Mai den ersten Schnitt. 25 Mille für 60 Mk. mit Verpackung frei Bahnstation, verkauft

Dom. Woiska I. u. II., bei Langendorf O/S.

Thomasphosphatmehl,

18—21% Phosphorsäure, feinste Mahlung, empfiehlt mit der Bitte um rechtzeitige Aufgabe des Frühjahrsbedarfs (2594—x

die Verwaltung der Rosamundehütte b. Morgenroth OS.

A. Wünsch.

Bruteier.

Aus meiner **Racegeflügelzüchterei** verkaufe ich Bruteier vom 1. April ab von nur **racereinen,** wiederholt prämiirten Stammthieren, und zwar:

Spanier, weißohrig,	à Dutzend	5 Mk.,
Dorking, silberhalsig,	„	5 „
Houdan, dunkel,	„	5 „
Houdan, hell,	„	5 „
Plymouth-Rock, dunkel gesperbert,	„	5 „
Zwerghühner,	„	4 „

Küken gebe erst nach dem 15. April ab.

Junge **Brieftauben** — noch nicht geflogen — verkaufe vom 1. April ab à Paar 5 Mk. (872—3

Die Preise verstehen sich incl. Verpackung und gegen Nachnahme oder baar.

Brieg, Reg.-Bez. Breslau, den 25. März 1887.

P. Benende.

Lehrer an der Landwirthschaftsschule.

Starken Pfauhahn, in voller Pracht, verkauft incl. Käfig für 12 Mk **G. Püschel** auf Dom. Lamsfeld bei Lieberose. (889—0

Neun dreijährige Ochsen, mit einem Durchschnittsgewicht von 11 Centnern, stehen preismäßig zum Verkauf auf dem Dominium Boroschau, Eisenbahnstation Rosenberg, Oberschlesien. (891

Ich bin Käufer von

Schmutzwolle.

S. L. Landsberger,

Breslau. (122

Dom. Marschwitz bei Deutsch-Lissa, offerirt zur Saat seinen sehr ertragreichen, schönen (886

Probsteier Späthafer,

100 Kilogr. — 11,50 Mk.

Von diesem Hafer wurde schon viel Saatgut verkauft. Derselbe ist hier 2 Jahre gebaut worden und hat einen Ertrag im **Durchschnitt** von 25 Scheffel pro Morgen ergeben.

---

2 junge schöne Oldenburger Bullen, seltene Figuren, von importirten milchreichen Kühen stammend, sind billig zum Verkauf in **Luisenstein** bei Borek. (877—8

Eine

Breit-Dreschmaschine

mit Göpel und Kleereibe, von **Kemna,** Breslau, größte Nummer, so gut wie neu, verkauft sehr billig, da Ersatz durch Dampfdrusch vorhanden, (874—6

Dom. Woiska I. u. II., bei Langendorf Ob.-Schlesien.

---

400 junge Fleischschafmuttern

(883

groß und stark, und im Sommer deckfähig, stehen, auch in kleinen Posten, wegen Abgabe der Pacht, auf der **Domäne Skorischau** bei **Namslau** zum baldigen Verkauf, ebenso auch langwollige, schwere **Fleischschaf-Böcke.**

Unerwartet vom Militärdienst zurückgestellt, suche per sofort oder später **Stellung** als (894—5

Wirthschaftsassistent.

Gefällige Offerten erbitte unter **L. S.** postlagernd **Görlitz.**

Mais. Zuckerhirse.

Zuckerhirse

ist nach allgemeinem Urtheil die beste und ertragreichste Grünfutterpflanze für ganz Deutschland.

Zuckerhirse ähnelt dem Mais, übertrifft denselben jedoch an Quantität sowie Qualität.

Zuckerhirse gleicht in der Cultur unserem Sommergetreide.

Zuckerhirse wird im Mai bis Juni ausgesäet, und bedarf man an Aussaat pro Morgen 7—10 Kilogr.

Zuckerhirse-Saat habe in Prima-Qualität abzugeben und offerire dieselbe

50 Kilogr. mit 20,00 Mk. (840

1 Postpacket (5 Kilogr.) incl. Porto und Emballage 3,00 Mk.

Genaue Cultur-Anweisung wird jeder Bestellung beigefügt.

H. G. Trenkmann, Rittergutsbesitzer u. Samenzüchter,

Weißensels a. S.

Simmenthaler Bullen,

von mir als Kälber importirt, deren älteste jetzt sprungfähig werden — Auswahl unter 30 Stück — stelle ich zum Verkauf. Wagen auf Wunsch in Koberwitz oder Rothsürben. (775—1

Wiltschau per Rothsürben. **Paul Sachs.**

Unterilp'sche Kartoffelpflanzloch-Maschinen,

mehrere ganz neue, sind bedeutend unter dem Originalpreis abzugeben durch

604—6) **Heinrich Lanz, Breslau, Victoriastraße 6.**

Die Landwirthschaftliche Verkehrs-Anstalt,

Zweig-Abtheilung der

Gesellschaft für Colonisation im Inlande,

Berlin W., Linkstraße 17,

giebt jedem Landwirth **Auskunft** über jegliche Geschäftsfrage, insbesondere über das Verfahren bei **Beschaffung** von **Capitalien** sowohl auf Hypotheken als gegen sonstige Sicherheit, bei **An-** und **Verkäufen, Pachtungen** und **Verpachtungen** von Gütern, bei **Verwerthung** jeglicher landwirthschaftlicher **Producte** und **Fabrikate,** bei **Ankauf** von **Zug-** und **Zuchtvieh, Sämereien, künstlichem Dünger, Maschinen** ꝛc., bei **allen Arten** von **Versicherungen.** — Taxe pro Frage: Mitglieder 2 Mk., Nichtmitglieder 5 Mk.; Jahres-Abonnement 30 Mk. Detaillirter **Prospect** auf Verlangen gratis.

Von vorstehendem Untenehmen ist dem Königl. Ministerium für Landwirthschaft Kenntniß gegeben. (884—5

Ein Dominium in der Nähe von Breslau

offerirt durch uns:

Favorit-Hafer (verbesserten canadischen) zweite Absaat von Original-Bezug, per 100 Kilogr. Mk. 15. (631—2

Canadischen Frühhafer per 100 Kilogr. Mk. 14.

Verbesserten Triumph-Hafer, zweite Absaat von Original-Bezug, per 100 Kilogr. Mark 15.

Hafer-Rommel, ein Gemisch von 30 Hafer-Varietäten gleicher Vegetationsdauer. Durch fortgesetzten Anbau erhält man diejenige Hafersorte, der die Boden- und klimatischen Verhältnisse am meisten zusagen. Sehr zu empfehlen für jede Bodenart, zweite Absaat von Original-Bezug, Preis per 100 Kilogr. Mk. 15.

Saubohnen, best gereinigte Waare, per 100 Kilogr. Mk. 15.

Topinambur, bei Partien Mk. 2, bei kleineren Posten Mk. 2,50 per Centner. Vorzügliches Viehfutter, speciell zu Wildremisen ausgezeichnet geeignet. Mit Mustern stehen zu Diensten.

Producten-Commissions- und Handels-Gesellschaft

in Breslau, Nikolai-Stadtgraben 25.

Mühle

mit 2 Gängen — französisch und deutsch — nebst ungefähr 17 Joch Feld in Bystrzyc, Oesterr.-Schlesien, Station der Kaschau-Oderberger Bahn, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (123

Näheres beim Eigenthümer **Johann Niemczyk** in Bystrzyc, Oesterr.-Schlesien. Post im Orte.

Meierhofs-Verpachtung.

Mehrere Meierhöfe der **Herrschaft Szinna, Comitat Zemplin,** mit fundus instructus, werden vom 1. Mai oder 1. Juni 1887 an **verpachtet.**

Bedingungen mit Flächenangabe giebt bekannt (892—3

die Herrschaftsdirection Szinna.

Fachblatt für die technischen, wirthschaftlichen u. Handelsbeziehungen der Milchwirthschaft.

Herausgeber: **H. Laessig** in Hildesheim.

Molkerei-Zeitung

Erscheint wöchentlich. Zum Preise von 2 Mk. nehmen sämmtliche Postanstalten Bestellungen entgeg. Probenummern sind grat. u. frc. z. bez. v. d. Exp. d. Molk.-Ztg., Hildesheim.

Ein

Wirthschafts-Eleve,

mit **guten Schulkenntnissen,** wird bei **mäßiger Pensions-Zahlung zum Antritt für den 1. April gesucht.** (9

Dom. Retsche bei Bohrau, Kr. Oels.

Einen gebild., älteren, in seinem Fache erfahrenen Rentmeister, Amtsvorsteher und Standesbeamten (Landwirth) **kann ich empfehlen.** (121

Schulz,

Landwirthschaftsschul-Director,

Brieg, (Reg.-Bez. Breslau).

Zum 1. Juli d. J. suche ich für ein Gut von circa 2000 Morgen landwirthschaftlich benutzter Fläche, einen erfahrenen, in jeder Beziehung zu selbstständiger Wirthschaftsführung befähigten, verheiratheten, evangelischen Wirthschaftsbeamten. Bei der Bewerbung sind die Zeugnisse in Abschrift und ein Leberslauf einzureichen. (869—0

Lomnitz bei Schildau am Bober.

v. Küster.

Ein Landwirth, 24 Jahr, 6 Jahre beim Fach, 2 Jahre in jetziger Stellung, **sucht** per 15. April oder 1. Mai Stellung

als erster Verwalter (880

auf größerem Gut. Suchender hat die Landwirthschaftliche Schule zu Döbeln absolvirt, Einj.-Freiw. gedient und war nur in größeren Wirthschaften Sachsens thätig. Off. erb. u. **A. L. 387** durch **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Zum **sofortigen** Antritt wird eine **tüchtige,** mit **guten Zeugnissen** versehene

Milchwirthin gesucht,

welche versteht, selbstständig mit der Centrifuge zu arbeiten. (881—2

Meldungen mit Abschriften der Zeugnisse sind einzusenden an das **Wirthschafts-Amt Roßberg — Beuthen O/S.**

Wirthschafts-Assistent

für 1. April **gesucht** für Dom. Matzdorf per Kreuzburg Oberschles. (896

Langer, Inspector.

Mit der heutigen Nummer dieser Zeitung gelangt zugleich eine Extra-Beilage zur Versendung, betr. „Ichthyol-Kali-Seife" von Ferdinand Lauterbach, Breslau, Schuhbrücke 14.

Druck u. Verlag v. W. G. Korn in Breslau.

Unter den vielen Präparaten, welche in neuerer Zeit sowol als Medicamente als auch als cosmetische Mittel aufgetaucht sind, um meistens bald wieder zu verschwinden, weil sie den an sie gestellten Anforderungen nicht entsprachen, hat das **Ichthyol** eine rühmliche Ausnahme gemacht. Es hat in seinen Leistungen nicht im Stich gelassen und wird von den hervorragendsten medizinischen Autoritäten als **vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus, Ischias, Migräne, Brandwunden, Frostbeulen, geröthete Hautstellen, Juckflechten und Hautausschläge, empfohlen und angewendet.**

Die großen Heilerfolge, welche die Herren Prof. Schweninger, Prof. Unna, Prof. Maibaum u. s. w. mit den Ichthyol-Präparaten erzielt, die großen Dienste, welche dieselben auch unserem Reichskanzler geleistet haben sind bekannt und bedarf das Ichthyol somit einer besonderen, weitern Empfehlung nicht; nur in Betreff der Anwendungsform ist bisher nicht immer der richtige Weg eingeschlagen worden.

Da die Wirkung des Ichthyols abhängig ist von den der Resorptionsfähigkeit der Salben Grundlagen, mit denen in Verbindung es angewandt wird, ist die Auswahl dieser letztern nicht gleichgiltig. Weder das Schweinefett noch die Petroleumfette (Vaseline, Paraffinsalbe) haben nach dieser Richtung hin befriedigendes geleistet, vielmehr hat man als den Salbengrundlage-Körper, welchem die größte Resorptionsfähigkeit zugesprochen werden muß, die **absolut neutrale Seife** erkannt, d. h. eine Seife, welche weder freie Fettsäuren noch freie Alkalien enthält, da durch beide Substanzen die Haut gereizt oder angegriffen würde.

Die Herstellung dieser neutralen Seife war bisher mit mancherlei technischen Schwierigkeiten verknüpft und wenn diese in letzter Zeit durch das sogenannte Uebersetten resp. Centrifugiren der Seifen auch mehr oder weniger überwunden worden sind, so leiden die so erhaltenen Seifen außer an ihrem verhältnißmäßig hohen Preise noch an dem großen Uebelstande **daß sie fest sind,** daß sie sich nicht ohne Weiteres einreiben lassen, sondern nur unter Zuhilfenahme einer ziemlich großen Menge von Wasser, welch' letzteres **in allen Fällen lästig und unbequem, in manchen aber sogar schädlich ist!**

Ferner gestatten die festen Seifen keinerlei Dosirung, d. h. man weiß nie, wie viel bei einmaliger Waschung von der wirksamen Substanz zur Anwendung gelangt, was zu kennen bei jeder Einreibung von unbestreitbarer Wichtigkeit ist.

Die von mir nach einer besondern Methode erzeugte

absolut neutrale, Ichthyol-Kali-Seife

begegnet in rationeller Weise allen diesen Uebelständen.

Sie kann ohne jede nachtheilige Wirkung auf die empfindlichsten Hautstellen gebracht werden.

Sie läßt sich gleich jeder milden Salbe über jede Körperfläche sowie sie ist leicht und gleichmäßig vertheilen.

Sie gestattet eine genaue Dosirung.

Sie wird von der Haut schnell und vollständig resorbirt.

Außer dieser neutralen Ichthyol-Kali-Seife, empfehle meine nach denselben Grundsätzen erzeugte

Aromatische Neutrale-Kali-Glycerin-Seife

als die **vorzüglichste** Toilette- und Bade-Seife, zur Erzeugung und Erhaltung einer **feinen, zarten, geschmeidigen Haut und tadellosem Teint.**

Der Gebrauch der Geheimmittelkrämer, zum Theil fingirte oder auf unsaubere Weise erworbene Anerkennungsschreiben zu veröffentlichen, veranlaßt mich auf die Veröffentlichung der mir mannigfach zu Theil gewordenen Anerkennungen, die vortreffliche Wirksamkeit meiner Fabrikate betreffend, zu verzichten.

Ferdinand Lauterbach

Fabrikant neutraler, medizinischer und cosmetischer Seifen.

Breslau, Schuhbrücke 14.

F. Lauterbachs *Neutrale Ichthyol-Kali-Seife*

F. Lauterbachs *Aromatische Neutrale Kali-Glycerinseife*

zu haben in den meisten Apotheken und Droguenhandlungen.